

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

196 (22.8.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683979)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/4 jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 196.

Oldenburg, Dienstag, den 22. August 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Krisis in Preussen.

Oldenburg, 22. August.

Der Chef des kaiserlichen Zivilcabinetts, v. Lucanus, weilt am Sonntag beim Kaiser in Cronberg, um ihm über die Ablehnung der Kanalvorlage nähere Mitteilungen zu machen. Am Sonntag kehrte Herr v. Lucanus nach Berlin zurück. Gestern Mittag fuhr er sodann beim Reichstanzler vor und hatte mit demselben eine halbstündige Konferenz, nachdem begab sich Herr v. Lucanus zum Minister v. Miquel, bei welchem er etwa eine Stunde verweilte. Für gestern Nachmittag waren sämtliche Minister von Fürst Stolberg zu einer vertraulichen Sitzung in seine Amtswohnung geladen. Der Kaiser trifft heute Nachmittag 5 1/2 Uhr auf der Wildparkstation in Potsdam ein.

Au die vorstehenden Nachrichten knüpfen fast alle führenden Berliner Blätter Vermutungen verschiedener Art an. Nach der „Post“ hängt eine Auflösung des Abgeordnetenhauses von der Entschädigung des Kaisers ab. Im Staatsministerium sollen, wie verlautet, die Vorschläge über die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme auseinandergehen. Andererseits wird mehrfach die Vermutung ausgesprochen, daß das Staatsministerium in einer vertraulichen Sitzung sich schlüssig machen werde über die Einreichung der Demission des Gesamtministeriums. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ lassen es „noch dahingestellt“, ob mit dieser Demission zu rechnen sein wird. Eines scheint aber gewiß, daß Veränderungen im Staatsministerium sich als notwendig erweisen könnten, um der agrarischen Agitation wirksam entgegenzutreten. Dasselbe Blatt erwähnt das Gerücht, Graf Poldowsky solle mit der Neubildung eines Ministeriums beauftragt werden. Das „Berl. Tagebl.“ will wissen, der Kaiser habe die Demission des Gesamtministeriums bereits angenommen. Die „Nationalztg.“ macht darauf aufmerksam, daß man von konservativer Seite, um eine durchgreifende Aenderung der politischen Lage zu beschleunigen, den Minister des Innern, v. d. Neefe, als Sündenbock in die Wüste schieben wolle. Damit hänge zusammen die Zurückweisung seines Entwurfs über die Polizeiverwaltung in den Vorworten Berlins an die Kommission in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der „Reichshof.“ will wissen, der Kanzler sei für die Auflösung, Herr von Miquel stehe der Sache noch zweifelhaft gegenüber. Auf nationalliberaler und freisinniger Seite herrscht die Ansicht vor, daß einer Auflösung des Abgeordnetenhauses eine Auflösung des Ministeriums vorausgehen müsse.

Alle diese Vermutungen haben indessen wenig Zweck. Bis zum Sonnabend hat das Abgeordnetenhaus noch mit der Erledigung begonnener und dringender Arbeiten zu thun, und vor eingehenden Beratungen mit dem Kaiser wird sich — wie die Dinge sich ja in dem letzten Jahrzehnt in Preussen und Deutschland gestaltet haben — so wie so nichts Wichtiges entscheiden.

Veteranenpensionen.

Oldenburg, 22. August.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Mit großer Genugthuung wird es jedes Mal aufgenommen, wenn eine öffentliche Bekanntmachung erlassen wird, in der erwerbsunfähige Personen des Unteroffizier- oder Mannschaftenstandes, die an dem Kriege von 1870/71 oder den früheren Feldzügen seit 1848 ehrenvollen Anteil genommen haben, aufgefördert werden, sich zur Bewilligung von Jahresbeträgen zu melden. Der gegenwärtige Reichstag hat bekanntlich neue Mittel für die Erfüllung dieser Ehrenpflicht der Nation bewilligt. Nach weit verbreiteter Ansicht des Volkes würde es jedoch allmählich Zeit, allen Veteranen einen Ehrensold zu bewilligen. Diese Auffassung mag vielleicht zu weit gehen, aber das Mindeste, was man fordern sollte, wäre doch, daß die verfügbaren Mittel wenigstens so ausgiebig bemessen wären, um nicht Personen, bei denen alle Voraussetzungen für die Bewilligung zutreffen, aus dem Grunde abschlägig zu beschlagen, weil trotz anerkannter Berechtigung die Gelder zur Befriedigung der Ansprüche nicht ausreichen, und sie deshalb auf spätere Bewilligungen oder Wafangen verwiesen werden müssen. Mag man aus guten Gründen die Bewilligung auf solche beschränken, die sich in unterstützungsbedürftiger Lage befinden, so müßte, wenn diese Voraussetzung vorliegt, ferner nicht nur der Mangel an Mitteln einen Abweisungsgrund nicht abgeben, sondern es dürfte auch nicht, wie bislang, zur Begründung des Wechselspruchs die

„dauernde gänzliche Erwerbsunfähigkeit“ verlangt werden. Man sollte meinen, daß eine jährliche Beihilfe von 120 M. auch solchen Veteranen wohl gegeben werden könnte, deren Erwerbsfähigkeit nicht gänzlich aufgehoben, aber wesentlich beeinträchtigt ist.

So freudig jedes Mal die Aufforderung zur Anmeldung von Ansprüchen auf Gewährung einer Beihilfe, namentlich in den unmittelbar beteiligten Kreisen, begrüßt wird, so peinlich berührt auch immer wieder der Abzug, wie er sich auch in den vor kurzem veröffentlichten Aufforderungen findet, der den Begriff des ehrenvollen Anteils an den Kriegen bestimmt. Es heißt da: „Als „ehrentoll“ gelten alle diejenigen Soldaten, welche während des Feldzuges sich nicht des Blüdens, des Marodierens, der Vergeßlichkeit oder der Feigheit und Föhnflucht schuldig gemacht und dieserhalb Strafe erlitten haben.“ Das klingt doch ungefähr so, als wenn im Durchschnitt oder doch mindestens verhältnismäßig häufig bei unseren Kriegshelden derartige größte Fälle militärischer Verbrechen vorlägen, wenn es schon als „ehrentoll“ gilt, wegen eines solchen nicht bestraft zu sein. Etwas weniger anständig würde schon die negative Fassung sein, etwa: „Als nicht ehrenvoll gelten insbesondere diejenigen, welche sich...“ schuldig gemacht und dieserhalb Strafe erlitten haben.“ Besser aber würde die ganze Begriffsbestimmung weggelassen. Schweblich wird ein Veteran, der eine derartige Strafe in seinen Papieren vermerkt trägt, die Dreifachheit haben, sich auf eine Aufforderung an ehrenvoll gebiente Soldaten zu melden, und wenn er es wagen sollte, so liegen ja die Papiere vor, welche unbedingt beigebracht und geprüft werden müssen, und feiner kann und wird sich belagern, wenn er unter Hinweis auf einen solchen Schmutzlecken in seinen Personalien entscheidend zurückgewiesen wird. Daher weg mit jenem Abzug, der nicht der Klärung entspricht, die unser ehrenvoller Veteranen- und Kriegesstand verdient!

Der Dreyfus-Prozess.

Oldenburg, 22. August.

Die gestrige Sitzung des Kriegsgerichts in Rennes nahm insofern einen für Dreyfus günstigen Verlauf, als der Chef der Sicherheitspolizei, Cogheter, der 1894 der Verhaftung von Dreyfus und seinen ersten Verhörern durch du Paty de Clam bewohnte, zu Gunsten von Dreyfus aus sagte. Cogheter führte für das angeblich belastende Zittern der Handschrift von Dreyfus bei den Diktatproben den sehr plausiblen Grund an, daß kurz vorher du Paty mit der Hand den Krampf Dreyfus gepackt und getagt hatte: „Im Namen des Kriegsministers verhafte ich Sie.“ Die Aufregung war also erklärlich. Cogheter gab vor dem Kriegsgericht weiter zu, daß er keine Meinung dem Kriegsminister 1894 dahin geäußert habe, Dreyfus sei schuldig. Er habe natürlich geglaubt, daß noch andere Beweise nötig seien, und daß dieser Eindruck allein nicht genüge. Cogheter betonte gestern weiter, daß wenn er damals alles gewußt hätte, was er heute weiß, wenn er beispielsweise die Schrift Esterhazy's gekannt hätte, sein Eindruck nicht derselbe gewesen wäre. Wenn er damals die Handschrift Esterhazy's gesehen hätte, hätte es statt einer Affäre Dreyfus vielleicht eine Affäre Esterhazy gegeben. „Es ist meine Pflicht als ehrlicher Mann, das zu sagen.“

Im ganzen wird über den Verlauf der gestrigen Sitzung aus Rennes berichtet:

Die Sitzung wird um 6 1/2 Uhr eröffnet. General Favre sagt aus, er sei als Chef des ersten Bureaus Vorgesetzter von Dreyfus gewesen. Zeuge giebt die schärfste Auskunft über Dreyfus und erzählt, daß dieser den Dienst vernachlässigte, um sich Nachrichten zu verschaffen. Die drei ersten Arbeiten habe ihn sehr wohl in den Stand gesetzt, dem Ausland Berichte zu liefern. Die Meinung der anderen Vorgesetzten in dem Bureau über Dreyfus habe ihn, Favre, in seinem Verdacht bestärkt. Fezt, wie 1894, sei er überzeugt, daß Dreyfus der Urheber des Bordereaus sei. Dreyfus erkennt die Richtigkeit der Erklärung Favres an hinsichtlich der Arbeiten, welche er insbesondere beim Dreyfus auszuführen hatte.

Der Zeuge Oberst Abbouville bestätigt lebhaftig die Aussage des Generals Favre, seines früheren Chefs. Der folgende Zeuge, Chef der Sicherheitspolizei, Cogheter, erklärt, er habe mit du Paty de Clam einer Schriftprüfung durch Diktat beigewohnt. Er habe damals in Folge der Unruhe Dreyfus' den Eindruck gehabt, Dreyfus sei schuldig; doch hätte sich vielleicht eine Auffassung geändert, wenn er die Handschrift des Bordereaus kennen gelernt hätte. Archivar Gribelin sagt aus, er habe Kenntnis von den Beziehungen Dreyfus' zu den Damen der Halbwelt. Zeuge erkennt an, daß er in der Angelegenheit

du Paty de Clam und Henrys zu Gunsten Esterhazy's zu thun gehabt hätte. Esladronch's Lauth bestreitet gewisse Behauptungen Picquart's, wonach er der geistige Urheber der Fälschung Henrys sein soll. Lauth bekämpft, Henry habe keine Beziehungen zum Dreyfus gehabt. Auf die Frage eines Mitgliedes des Kriegsgerichts erklärt Zeuge, seiner Ansicht nach sei der Brief des Obersten Schriber authentisch. Der folgende Zeuge Junc erklärt bezüglich der Note über Madagaskar, Dreyfus habe ihm anvertraut, daß er von einem Better, einem Attaché im Ministerium des Innern, interessante Mitteilungen erhalten habe. Junc bestätigt, daß Picquart den „Petit bleu“ habe abstempeln lassen wollen, um ihn als echt ergehen zu lassen. Der Zeuge erzählt ferner einen sehr kuriosen Vorfall, der sich im Kabinett des Untersuchungsrichters Vertus mit Esterhazy und der Frau Wagn abspielte. Vertus verlangt hierauf sofort das Wort; Präsident Jonauf erwidert ihm, daß er nach der Reihe das Wort erhalten solle. Junc beendet dann seine Zeugenaussage. Dreyfus antwortet auf die Aussagen Junc's; er verlangt eine Untersuchung, die ergeben werde, daß die zum Generalstab kommandierten Offiziere im Juli 1894 durch ein offizielles Rundschreiben wußten, daß sie zur Truppe kommandiert wurden zu einer Zeit, in welcher keine Manöver stattfanden. Bezüglich der Madagaskarnote erklärt Dreyfus, daß niemals ein Better von ihm Attaché im Ministerium des Innern gewesen sei; schließlich fügt er noch hinzu, daß nicht er allein die Drucklegung der Arbeiten bezüglich der Verproviantierung der Grenztruppen überwacht habe, sondern daß mehrere zum Generalstab kommandierte Offiziere sich bei diesem Dienst abließen. Vertus, der dann das Wort erhält, bestricht die Einzelheiten seiner Zusammenkunft mit Henry und Junc. Er erklärt energisch, er habe nicht gelagt, daß Esterhazy nicht der Verwäter sei, sondern seine tiefe unerschütterliche Überzeugung sei im Gegenteil, daß Esterhazy es ist, der Betrat verübt habe, und daß er es allein ist, hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser reiste gestern früh von Cronberg nach Mainz, wo er vom Großherzog von Hessen empfangen wurde und sich sogleich zum Paradeplatz auf dem großen Saal begab. Bald darauf trafen auch die Kaiserin Friedrich, die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Mainz ein. Die Kaiserin Friedrich wurde von der Großherzogin von Hessen auf Bahnhof Kassel empfangen. Die beiden hohen Damen führen sodann gemeinsam aufs Paradeplatz. Nach Beendigung der Parade ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in Mainz ein, überall von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Se. Majestät ritt sodann mit dem Großherzog zum Palais, wo die Gesandten eine Ovation darbrachten. Nachmittags um 4 Uhr reisten der Kaiser und der Großherzog nach Wolfsgarten ab.

Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern gestern Abend 6 Uhr mittels Sonderzuges, von Wilhelmshöhe kommend, in Wildparkstation angetroffen.

Weibischhof Dr. Schmitz ist gestern Abend in Köln gestorben.

Der londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Namens einiger deutscher Finanzmänner wurde dem Minister der öffentlichen Arbeiten ein Schreiben überreicht, in dem diese die Absicht ankündigen, eine Eisenbahn nach Bagdad zu bauen, aber bereits eine Kommission von Ingenieuren unter dem deutschen Generalkonsul zu entsenden, um die in Aussicht genommene Linie zu studieren; ein hoher türkischer Beamter möge zum Vorsitzenden der Kommission ernannt und ein Stabsoffizier sowie eine Schwadron Kavallerie solle ihr als Geleit beigegeben werden.

Die Hauptsache bei der ganzen Sache ist die Konzeptionserteilung durch die türkische Regierung, die den Deutschen sowohl von englischer wie von russischer Seite lebhaft streitig gemacht wird.

Ausland Frankreich.

Zu allen übrigen peinlichen Vorfällen kommt jetzt noch die Kunde von der Ermordung französischer Offiziere durch Franzosen, die im Sudan stattgefunden hat. Der „Figaro“ teilt darüber folgendes mit:

Die Hauptleute Couler und Charoin hatten sich auf ihrer Expedition im Sudan die schiefhalsigen Grausamkeiten durch Franzosen zu Schulden kommen lassen. Das Ergebnis der gegen sie eingeleiteten Untersuchung des französischen Kolonialamts war der Beschluß ihrer Absetzung. Oberleutnant Klubb hatte den Befehl erhalten, das Kommando über die Mission zu übernehmen und die bloßgestellten Offiziere nach Murte (?) zu führen. Klubb und Leuti-Dumier waren von einer Abteilung eingeborener Soldaten begleitet, als sie auf die Mission trafen. Klubb teilte der Expedition seinen Auftrag mit, worauf Couler erwiderte, wenn Oberleutnant Klubb

Inzerate finden die werksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expedition von F. Wätter, Mottenstr. 1 u. Ant. Baruffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlott u. B. Scheller

darauf beharre, seinen Befehl auszuführen, könne er sich als toten Mann betrachten. Die Ausführung dieser Drohung war auch nicht fern. Als Klobb und Memier mit ihrer Begleitmannschaft sich der Expedition näherten, ließ Hauptmann Coulet seine Leute sofort laden und sich schußbereit halten, nachdem er vorher eine Warnung an Klobb und Memier hatte ergehen lassen. Klobb erwiderte: „Ich lasse nicht laden, schießen Sie, wenn Sie es wagen!“ und riefte mit Memier vor. Coulet kommandierte: „Feuer!“ Memier und einige der Eingeborenen fielen, Klobb erhielt eine Kugel ins Bein, riefte aber weiter vor. Bald darauf starben Klobb und Memier. Die Nachricht von diesem furchtbaren Doppelmord wurde von einem Subalternen nach Sydney überbracht. Außer den Hauptleuten Coulet und Chanoine umfaßte die Expedition noch zwei Offiziere, einen Militärarzt und zwei andere französische Unterbeamte. — Nach anderen Berichten wurden von den Begleitern der ermordeten Offiziere acht verwundet und neun gleichfalls getötet.

Die pariser Blätter erklären, daß alle übrigen Ereignisse, so ernst sie sein mögen, vor dem furchtbaren Mordatate zurücktreten, den Oberlieutenant Klobb und Leutnant Memier zum Opfer fielen. Die „Liberté“ betitelt ihren diesbezüglichen Artikel „Bürgerkrieg im Sudan“; der „Temps“ sagt, besonders schmerzhaft sei, daß sich unter den fünf Offizieren der Mission kein einziger gehandelt habe, welcher den aufrührerischen Akt Coulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Mission Jouveaux-Lamy habe auch noch die Mission Gentil-Beronet, welche südlich vom Tschadsee operiert, Auftrag erhalten, Coulet und Chanoine als Auführer zu verfolgen.

Die Unruhen, die in Paris am Sonntag stattfanden, werden von den meisten pariser Blättern als ein bedeutendes Anzeichen für die in einigen Schichten der Bevölkerung herrschende Stimmung bezeichnet. Die nationalstiftlichen und opportunistischen Blätter machen für die Unruhen die Regierung verantwortlich, welche durch die ungerechtfertigte Verhaftung Droudes und seiner Genossen alle patriotisch gesinnten Franzosen herauszufordere habe. Die republikanischen Blätter sprechen die Ansicht aus, die Unruhen seien eine Folge der Schwäche der Regierung, welche seit acht Tagen die meisteigenen Kundgebungen der Antisemiten und Nationalisten dulde und mit Gier, der sich in offener Anstalt gegen das Gesetz befindet, wie mit einem kriegsführenden Partei verhandele.

Nach Feststellung der Polizeidirektion sind bei den Straßenunruhen im ganzen 350 Personen verwundet worden, von denen 361 in Krankenhäuser gebracht wurden. Die Zahl der verwundeten Polizeigenossen beträgt 59. 150 Verhaftungen wurden vorgenommen, von denen 80 nicht aufrecht gehalten wurden. Seit herrscht in der Rue Chabrol und deren Umgebung vollkommene Ruhe. Infolge der Vorgänge am Sonntag werden Sebastian Faure und vier andere Personen wegen Aufruhrs und Mordversuchs gerichtlich verfolgt werden. Außerdem werden andere Teilnehmer an den Kundgebungen wegen Diebstahls und Brandstiftung in einer Kirche sowie wegen Aufreizung und Zusammenrottung vor Gericht gestellt werden.

Evansvaal.

Den „Times“ wird aus Johannesburg unter dem 19. d. M. telegraphiert, daß die portugiesischen Behörden in Laurencio-Marques für Transvaal bestimmtes Kriegsmaterial angehalten haben, was gewaltige Erregung hervorgerufen hat.

Aus Pretoria wird vom 20. August telegraphiert: Vor dem gelitten Empfang bei dem Präsidenten Krüger, zu dem ungezweifelnd viele Personen erschienen, hat der Präsident den über eine Stunde währenden Gottesdienst in der Kirche persönlich geleitet. Der große Staatsmann sprach mit Harer und vernichteter Stimme und belehrte, Gott möge für den Fall, daß der Krieg unvermeidlich werden sollte, das Recht und die Wahrheit auf Seiten der Afrikaner finden. Die zahlreich versammelte Menge folgte seinen Worten in tiefster Ergriffenheit.

Ans dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter dem Vorwortsbesuchen des letzten Originalberichts nur mit geringer Ausdehnung gezierter Mittelungen und Berichtigungen über lokale Bestimmungen für die Revision des Entwurfs.

Oldenburg, 22. August.

Vom Hofe. Wie uns berichtet wird, hat Se. R. H. der Großherzog bereits Dresden wieder verlassen und sich nach Schloß „Fröhliche Wiederkehr“ zum Besuch S. H. der Herzogin Theresie von Sachsen-Altenburg, Schwester der hochseligen Frau Großherzogin, begeben.

Se. R. H. der Erbprinz und S. H. die Herzogin Sophie Charlotte besuchten gestern Vormittag gegen 10 Uhr auf dem Wege von Nafsted nach hier das Manseum und verweilten daselbst längere Zeit. Der Erbprinz stieg stante darauf gegen Mittag seiner Dampfjacht „Emsahn“ einen kurzen Besuch ab, und holte dann die Herzogin, die in der Wohnung des Oberst von Wedderkop abgestiegen war, dort im Wagen ab.

Das oldenburgische Dragoner-Regiment und die Teilnahme der übrigen Kavallerie-Regimenter des 10. Armeekorps — ausgenommen des Königs-Mann-Regiments — an den diesjährigen Herbstübungen. Unser Dragoner-Regiment, das seit Ende vorigen Monats auf dem Truppenübungsplatz in Münster Regiments-Exerzierübungen und Scharschießen abgehalten hat, ist, nachdem eine Besichtigung durch die höheren Vorgesetzten des Regiments stattgefunden hat, mit Ausnahme der 3. Eskadron am gestrigen Morgen von Münster in das Manövergelände der 37. Infanterie-Brigade abgerückt. Das Regiment, 4 Schwadronen stark, unter Führung des Regiments-Kommandeurs, Majors von Loos, marchiert über Soltan, Walsrode, Werben und Doya, und trifft am 26. d. Mts. in Nienburg und Uggendorf ein. Am Sonntag, den 27. August, ist Aufbruch. Am folgenden Tage beginnen die Detachements-Übungen in der 37. Brigade, bei welchen die 1. und 2. Eskadron dem oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zugeteilt werden, während die 3. und 4. Eskadron zum Detachement des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (offiziell) Nr. 75 treten. Für die Übungen innerhalb der 38. Infanterie-Brigade ist ein aus der 3. Eskadron oldenburgischer Dragoner-Regiments Nr. 19 und aus der 2. und 3. Eskadron des 2. hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16 kombiniertes

Regiment unter dem Befehl des Majors von Hoffmann vom Stabe des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 gebildet. Dieses drei Schwadronen starke Regiment wird ebenfalls für die Detachements-Übungen auf die Regimenter der 38. Brigade verteilt, und zwar so, daß unsere 3. Eskadron unter Kommando des Mittelreiters von Arnim zu dem Infanterie-Regiment Nr. 73 und die beiden Eskadronen vom 16. Regiment zu dem Infanterie-Regiment Nr. 74 treten. Da das Manöver der 38. Brigade auf dem Truppenübungsplatz in Münster in der Richtung auf Verden begonnen hat, so ist die 3. Eskadron unserer Dragoner vorläufig im Lager bei Münster verblieben. Am 31. August hören die Detachements-Übungen in den Brigaden auf. Am 2. September beginnen die Manöver innerhalb der 19. Division, wobei dann das oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19, ohne 3. Eskadron, geschloffen auf die Seite der 37. Infanterie-Brigade tritt und das zusammengestellte Kavallerie-Regiment geschlossen bei der 38. Infanterie-Brigade an den Übungen teilnimmt. Bei der 20. Division wird die Verteilung der Kavallerie auf die 39. und 40. Infanterie-Brigade in ähnlicher Weise stattfinden. Durch diese Zusammenstellung der Kavallerie-Regimenter ist es möglich geworden, daß, obwohl die Königsulane an den Kaisermanövern teilnehmen, doch bei jeder Division des X. Korps zwei Kavallerie-Regimenter vorhanden sind.

† **Zwei Kommandanten des Truppenübungsplatzes Münster.** Oberst J. D. Winkler, ist der Charakter als Generalmajor verliehen worden.

A. Etwas ein Dutzend Dragoner trafen gestern Mittag per Eisenbahn mit ihren Pferden, welche letztere zum Teil lahmtun und gebückt waren, vom Truppenübungsplatz Münster hier ein. Die Mannschaften führten ihre Pferde an Zügel der Dragoner-Kaseme zu. An dem Manöver nehmen die Zurückgekehrten keinen Anteil.

* **Für das großherzogliche Theater engagiert** ist, wie wir hören, schon für diesen Winter Hrl. Behrens vom Ensemble des Sommertheaters in der Niederburg. Die junge Künstlerin bildet eine Stütze der Ehepartnerin Gesellschaft und machte sich in den hiesigen Vorstellungen durch ihr tempermentvolles Spiel, ihre Individualisierungskunst, ihre realistische Plastik und ihren Humor vortrefflich bemerkbar, so daß ihr Eintritt in den Verband des Hoftheaters mit Freude aufgenommen ist.

† **Im Sommertheater in der Niederburg** wird morgen in billigen Preisen die bei ihrer Uraufführung mit lebhaftem Beifall aufgenommene Operette „Gasparone“ wiederholt. Donnerstag hat Herr Goritz sein Benefiz unter Mitwirkung seines Bruders Otto Goritz, der hier im besten Andenken steht, und zwar in Regiers „Komper von Säckingen“. Am Samstag wird Hrl. Sieder mit dem „Zigeunerbaron“ die Reihe der Benefizvorstellungen abschließen. Die Vorstellungen des Ensembles dauern bis zum 1. September.

v. B. **Sommertheater in der Niederburg.** Als Benefiz hatte Herr Lange, der Oberregisseur und Komiker, zweckmäßig Zellens Operette „Der Obersteiger“ gewählt, die, für Oldenburg neu, stärkere Ausbeugungskraft auf das Publikum ausgeübt hatte. Im Verein mit der Infanteriekapelle brachte das Ensemble eine tüchtige Leistung heraus, um deren Zustandekommen der Benefiziant als Regisseur und Träger der königlichen Rolle des Bergverwalters Zweck sich sehr verdient machte, was das Publikum durch lebhaften Beifall anerkannte. Ein Bombenerfolg fiel Frau Papaczal zu, die mit unverwundeter Laune ihre Spezialität, die Rolle der alten, aufgeduckten, eilen und liebessüchtigen Kofette und eifersüchtigen Frau, unter schallender Heiterkeit des Publikums zum Besten gab. Ein würdiges Paar stellten auch die Herren Willert und Siener in dem Verwalter und Abjunkten dar, über die die Zuschauer sich kaum wieder beruhigen konnten. In Herrn Siener, dem bei seiner Jugend so wirksame Charagere gelingen, scheint das Zeug zu einem echten Komiker zu liegen, wir wir sie leider so wenig besitzen. Die Titelfolle lag bei Herrn Goritz in guten Händen, um so mehr, als sich in seiner Begabung ein humoristischer Zug ab und zu nicht unvortheilhaft bemerkbar macht. Hrl. Schulte (als Nelly) und Hrl. Künzer als Kofette boten ansprechende Leistungen. Der letzteren scheinbare Gesang wird noch immer durch den Mangel an Bühnenreine etwas beeinträchtigt, obwohl in dieser Richtung ein bedeutender Fortschritt unverkennbar ist. Herrn Ständeringer lag der Jäht oft reichlich hoch; er konnte aber sein Bestes im Auftritts-liebe des 3. Aktes geben. Fräulein Behrens als verbes Studienmädchen und Herr Horny als Wirt thaten das ihre, und der Chor war gleichfalls seinen Aufgaben meistens gewachsen, so daß alles in allem — von einer gewissen für Norddeutschland typischen Schwerfälligkeit der wiewer Musik gegenüber abgesehen — der „Obersteiger“ hier eine Darstellung erfuhr, die sich sehen lassen kann, und die ihre Wirkung auch nicht verfehlt. Wir empfehlen den Besuch einer etwaigen Wiederholung angelegentlich.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Am 12. S. n. Tr., den 20. August d. Jz., ist der Parrer G. Rodde von Geh. D. S. H. D. Hansen unter Assistenz der Parrer G. Rodde von Strickhausen und Zöllner von Odenroth in das Pfarramt zu Großenwörden eingeführt worden. — Der Hilfsprediger Friedrichs in Oldenburg ist als Vakanprediger nach Neuenbried und der Hilfsprediger Stark als Hilfsprediger nach Hertenberg versetzt. Der Vakanprediger Düster in Cleverns ist zum Hilfsprediger ernannt.

* **Bei der Calberlahsen Hofungen** ist die kalihaltige Schicht durchbrochen und hat wieder reinen Steinfall Platz gemacht.

* **Die oldenburgische Fleischwarenfabrik** wird im Monat September ihren Vollbetrieb wieder aufnehmen. Infolge des gutes Abganges der von derselben hergestellten Waren hat sich das Bedürfnis herausgestellt, den Betrieb soweit zu vergrößern, daß in der Woche 40—50 Schweine verarbeitet werden können.

h. **Oldenburgs Bezirksstierchau.** Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenleue in Oldenburg hat sich der Vorstand der Bezirksstierchau-Kommission veranlaßt gesehen, die auf den 30. August angesetzt gewesene Bezirksstierchau

auf den 13. September d. J. zu verlegen. Wir verweisen auf das bezügliche Inserat in unserer heutigen Nummer. — Hoffentlich ist die Maul- und Klauenleue bis zum 13. September aus unserem Amtsbezirk verschwunden, damit dann die so gut vorbereitete und durch zahlreiche Anmeldungen unterstützte Bezirksstierchau stattfinden kann. Die Anmeldefrist ist bis zum 6. September verlagert worden, die bereits festgelegten Anmeldungen bleiben ohne weiteres, falls nicht von Seiten der Aussteller anderes beantragt wird, bestehen; ebenfalls bleiben die auf den 30. August lautenden Lose und Karten vollständig für den 13. September. Hoffen wir, daß durch das Hinschieben der Schau das Interesse an derselben nicht nachläßt, und daß die am 13. September stattfindende Bezirksstierchau sich den früheren Schauen würdig anreißt.

* **Diebstähle.** Wenn die Tage anfangen kürzer zu werden, so mehren sich erfahrungsgemäß die Spitzbübereien. Einem jungen Mädchen, das in einer Wirtshaus in der Reinkenstraße bedient ist, wurden in der Sonntagsnacht ca. 20 Mark aus ihrer Kleiderkiste gestohlen. Das betreffende Kleid hatte in der Kammer, worin das betreffende Mädchen schlief, gehangen. Der Dieb muß durch ein geöffnetes Fenster eingestiegen und mit der Zauselgeheiß vertraut gewesen sein. — Der Hausbesitzer Fräulein V. in der Blumenstraße wurde in einer der letzten Nächte das Obst von den Bäumen ihres Gartens entwendet. Von den Dieben hat man keine Spur.

Die **Fahrad- und Diebstähle** häufen sich in unserer Stadt. Es sind namentlich während der letzten Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, wo den Fahrern während ihres Aufenthalts in einem Wirtshaus die draußen gelassenen Räder entwendet worden sind. Bei der Entfuhr in ein Wirtshaus wird meistens der Mehrzahl der Radfahrern aber auch jede Vorsicht betreffs des an mehr oder weniger belebter Straße ganz frei und unbeaufsichtigt stehen gelassenen Rades außer Acht gelassen, sei es am hellen Tage, sei es während der Abendstunden. So kann man überall in den Straßen, selbst in den weniger frequentierten, Fahrräder vor den Wirtshäusern stehen sehen, die gerade zum Fortnehmen hingestellt zu sein scheinen und den betreffenden Langfingern, wenn sie nur etwas Courage besitzen, die Entfuhrung mehr als erleichtern. Größere Vorsicht seitens der Räder selbst dürfte hier entscheidend am Platze sein, insbesondere zu einer Zeit, wo die Abende länger werden.

† **Bei der Aufuhrung der Wellblechbaracken** auf der Gestütswiese ist man augenblicklich mit der Aufstellung der eisernen Träger auf den etwa zwei Fuß hohen Steinsockeln beschäftigt. Die Gebäude selbst kommen infolge dieser Vorrichtung mit dem Erdboden gerührt in Berührung, vielmehr kann die Luft unter den umfangreichen Gebäuden überall ungehindert hinfreien. Mit der Herstellung der 2 bis 3 Meter hohen Platte, welche die ganze Wiese mit Ausnahme der südlichen Seite derselben umgeben soll, hat man bereits an der südlichen Grenze den Anfang gemacht. Daß diese hiesige Mauer gerade zur Versicherung des Zeughausstraße beitragen wird, läßt sich schwerlich behaupten.

gr. **Maduff,** 21. August. Dem nadroffer Gesangverein geht ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung, nämlich der, ein eigenes Banner zu besitzen. Die Mittel für dasselbe sind infolge der Opferwilligkeit seiner Mitglieder gesichert, so daß das Banner in Auftrag gegeben werden konnte. Es ist bei der hildesheimer Jahreshaupt von A. Dreier bestellt. Der Liefertermin ist der 1. September. Infolge Garantie-scheines leitet die Fabrik zwanzig Jahre Garantie für das Banner. Gegenwärtig rüftet sich der Verein, um geeignete Vorbereitungen für das Fest der Bannerweihe, welches am Sonntag, den 3. September, im Vereinslokale bei Herrn G. Theilmann abgehalten werden soll, zu treffen. Zu diesem Feste werden außer den Ortsvereinen sämtliche Vereine des Bürgerbundes, „Umgegend Oldenburgs“, dem der festgebende Verein angehört, eingeladen. Aus diesem Grunde wird an diesem Tage hier ein starker Besuch von Festgästen erwartet, namentlich wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist. Für das Fest ist folgendes Programm aufgestellt. Um 2 Uhr findet Empfang der fremden Vereine beim Hauje des Wirts Dege, gegenüber dem neuen Klavemannstift statt. Um 3 Uhr wird die Weihe des Banners im Garten des Vereinslokales abgehalten. Danach findet Festmahl statt; den Beschluß des Festes bilden Garten-touren und Ball.

* **Gefährlich.** 21. August. Nach tritt der Tod den Menschen an, Küchlich nach dem Leben geschieden ist gestern Abend ein wegen seiner Berufswahl sowie seines menschlichen freundlichen Wesens in hohem Ansehen stehender Bürger unserer Stadt, Herr Stenerat Wiederfeldt hier selbst. Ein Verzicht hat seinem Leben ein Ziel gesetzt. — Die auf dem elstetzer Sande belegene Lechschifferei „Gohensollern“ ist Mitte dieses Monats in die Schoneit eingetreten. Die Frangenergebnisse sind auch während der diesjährigen Betriebszeit hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

† **Büdingen,** 22. August. Da der Bohuhof etwa 1/2 Stunde von unserem Orte entfernt und die Zuwegung nur mangelhaft ist, so geht man mit dem Plane um, eine Chaussee dahin zu bauen. — Auf den Hieselwiesen ist infolge häufiger Verwielung des Bodens durchweg betriebender Grasenmäsen anzuführen, und da an manchen Stellen des Gras knapp ist, so sind die Preise, die bislang nur recht niedrig waren, in die Höhe gegangen.

† **Altenhutorf,** 22. Aug. Am 16. d. M. wurde hier eine Verammlung behufs Besprechung der Gründung einer Spar- und Dahleinsparkasse abgehalten. Herr Verbandsrevisor Willers aus Oldenburg hielt einen sehr eingehenden und interessanten Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Genossenschaften insgesamt, wie insbesondere der Spar- und Dahleinsparvereine. Die Verammlung folgte dem Vortrage mit großer Aufmerksamkeit und zeigte sich nach kurzer Diskussion ohne Ausnahme zur Gründung einer Kasse geneigt. Es soll nun in Moorort am Freitag, den 25. d. M., abends sechsheinhalb Uhr, in Ritters Galtsaus abermals ein Vortrag von Herrn Revisor Willers gehalten werden. Es wäre sehr erwünscht, wenn auch die Räder und Tagelöhner sich zahlreich an der Verammlung beteiligten.

M. **Burfnave,** 21. August. In dem Hauje des Landmanns Kollfede in Zeddenwarderfeld brach heute Morgen

plötzlich Feuer aus, welches in kurzer Zeit den Berg ein-
schloß. Es verbrannten eine große Menge Feu- und Ge-
treide, ein neuer Wagen im Werte von ca. 600 Mk. und ein
paar Schweine. Das Wohnhaus ist verschont. Ueber die
Entstehung ist nichts Bestimmtes bekannt geworden. Die
Bewohner des Hauses waren beim Ausbruch des Feuers auf
dem Felde mit der Ernte beschäftigt.

Barrel, 21. August. Ein bedauerlicher Un-
glücksfall ereignete sich gegen Nachmittag auf dem Weibau
des Schneidemeisters Klattenhoff hiersehl. Der Hand-
langer Lecht aus Oberstrohe, der beim Bau mit Steine-
transport beschäftigt war, stürzte aus beträchtlicher Höhe vom
Gerüst und verletzte sich sehr schwer. Der Beweinsverzei,
der eine Frau und zwei kleine Kinder hinterließ, verlor
bereits auf dem Transport zum Krankenhaus.

Berne, 19. August. Verschiedene Herren von hier hatten
auf einer Luftfahrt mit dem Dampfer „Vredoborg“ nach
Bremervaden und weiter nach See leere verpackte Flaschen,
teils mit, teils ohne Begleitfahrenden dem nassen Elemente über-
geben. So wußt u. a. auch Herr Apotheker Dallwig von hier
überhalb des Forts „Langlitzland“ eine kleine Cognacflasche
über Bord, mit folgenden Zeilen: „Funder diese Flasche er-
hält aus der feindigen Apothek in Berne gegen Einlieferung
dieser Karte eine gute Flasche. 4/8. 99.“ Herr Dallwig hat
nun aus Altenbeken in Westfalen folgendes Schreiben erhalten:
„Herr Apotheker Dallwig! Ich bin es annehme, daß Sie sich
keinen Scherz gemacht haben und mit der guten Flasche nicht
die meinen, wo beagter Zettel den Fleck, übernehm ich
Ihren Karte. Ich bedote am 12. d. Mts. in der Nähe
von Berneseel, wobei mir die Flasche zutraf. Ich bin es
noch nicht mit dem Ort angetan zu wollen, wo Sie die Flasche
dem nassen Elemente anvertrauten, und der guten Flasche
mit Inhalt entgegenstehend, zeichne mit Hochachtung Willkomm
für Sie. Ebenfalls-Ademeyer.“ Herr Dallwig hat sein
Brot sofort eingekauft und dem Funder der Flasche zwei
Flaschen feindiger Maagbitter überhandt.

St. Genshamm, 20. August. Unser sonst nicht
verfehltes Verzeichnis zeigte in den letzten Tagen der
verflochtenen Woche ein recht bewegtes Aussehen; denn alt und
jung war emig damit beschäftigt, zu der heutigen Zusam-
menkunft der Kriegervereine des Bü-
dingenlandes das Dorf in recht würdiger Weise zu
schmücken. Und man hatte Schönes erreicht. Genshamm prangte
im vollen Festschmuck. Ehrenpforten in großer Zahl spannten
sich über die Straßen, viele Gärten und Gassen leuchteten
in der Sonne, und die obern natürlichen Schmucke nicht ent-
behrenden Häuser hatte man ganz mit frischem Grün behangen,
aus dem hier und dort ein eigenartiges buntes Schmuckstück
oder ein Transparent mit sinniger Aufschrift hervorragte. Man
merkte es, das Fest war ein von der Liebe und dem freundlichen
Interesse der Ortsbewohner getragenes Ereignis, und ihm war
somit von vornherein ein prächtiger Verlauf gesichert. Lange
Wagenreihen aus allen Ecken Büdingens führten die Gäste
herin. Die Sonne hatte ein Einsehen. Sie lächelte ab und zu
hinter regenfeinern, Wasser verheißenden Wolken hervor;
bei den süßen Aufströmungen hatten die alten Krieger heute
im Feldmarsch weniger mit dem gegabten Festtribut der letzten
Wochen, denn dem Schweiß, zu kämpfen. Nicht weniger als zwölf
praechtvolle Fahnen waren im Felzuge. Vertreten waren außer
dem heiligen die Vereine Wabdens, Ubbelauens, Edwardens,
Blexens, Burhades, Schwelburgs, Seefelds, Debesdorfs, Norden-
hams, Norderbüdingen u. Herr Malemeister S t o d e r sprach in
warm empfundenen Worten den Willkommensgruß. Dann ließ
der Ortspräsident eine ins Herz dringende Ansprache, die auf die
laufende Menge einen tiefen Eindruck machte. Nachdem im Be-
seitsfotat bei Bremer ein famendischerlicher Kammerer, wäh-
rend auf der Fahrt war, allerhand Buben und sogar ein
Kammsel aufgestellt, die dem auch bald von der zahlreichen
Menge eifrig umlagert wurden. Auch die überall unentbehr-
lichen Schmaortztafeln hatten sich zahlreich eingefunden, deren
schmackhafte Ware viel Liebhaber fand. Gegen Abend lodten
in zwei Sotalen, bei Bremer und Witwe Wöhrn, die fröhlichen
Beisern der Musikkapellen zum Tange, und bald drehten sich
die ordnungsgemäßen alten und die jungen Krieger und ihre
Festgenossen im munteren Reigen. Die schon im Laufe des
Nachmittags recht vergnügte Stimmung erreichte hier
ihren Höhepunkt, und sichtlich schwerer Serzens nahmen jene
Krieger und Gäste, welche mit den fahnenmäßigen Abend-
zügen in die Heimat zurückzukehren beschäftigt, von dem
gastlichen Festorte Abschied. Die übrigen Festteilnehmer ver-
gnügten sich weiter und kosteten die mannigfachen Darbie-
tungen des schönen Festes zur Reize aus. In dem geräumigen

Saale des Gasthauses „zum deutschen Kaiser“ gab die Kon-
zertgesellschaft de Graf aus Nordbham unter zahlreichem Zu-
spruch Vorkantung. Die Gesangsnummer werden zweifellos mit
dem Verlauf des Festes zufrieden sein, und nicht minder werden
die Teilnehmer an dieser frohen kameradschaftlichen Zusam-
menkunft vollkommene Befriedigung in ihre Häuslichkeit zu-
rückgekehrt sein.

Emden, 20. August. Mit Bezug auf die gemeldete
Absicht der preussischen Regierung hinsichtlich des Fahr-
wassers der Unterems wird der „Wes-Ztg.“ noch
folgendes berichtet: Durch die in den letzten Jahren mit einem
Kostenaufwande von 594,000 Mark vorgenommenen Bagge-
rungen auf der Emstredde von Emden bis zur Anod, d. h. im
offiziellen Gatte, wird bis zum kommenden Herbst eine etwa
200 Meter breite und 8 Meter tiefe Fahrstraße aus See nach
dem ender Außenhafen geschaffen werden; letzterer ist eben-
falls 8 Meter tief. Die Regierung hat die hiesige Wasserbau-
inspektion angewiesen, die weitere Vertiefung der Em (zu-
nächst bis achtzehn Meter) sofort in die Wege zu leiten und
hierfür 300,000 Mark aufzuwenden. Diese Summe dürfte der
Landtag nachträglich zu bewilligen haben. Die Ausgestaltung
der Em soll soweit fortgesetzt und derart beschleunigt werden,
daß die transatlantischen Dampfer Emden er-
reichen können, um hier namentlich rheinisch-westfälische In-
dustrieerzeugnisse, die über den Dortmund-Emskanal gelangen,
in Ladung zu nehmen.

Hannover, 21. August. Prinz Albrecht von
Preußen beschäftigte heute auf der badenwalder Heide
die Truppen der Garnison Hannover. Nach Ab-
nahme der Parade durch den Prinzen fand eine Gefechts-
übung statt. Abends 8 Uhr reiste Prinz Albrecht nach
Hameln ab, wo er morgen das Inf.-Regt. Nr. 164 beschäftigen
wird.

Obst- und Gartenbauverein.

Odenburg, 22. August.
Vom Wetter außerordentlich begünstigt war der Aus-
flug, den der Verein am vorigen Sonntag nach der Wehe
bei Kirchhatten unternahm, um dieselbe die verschiedenen
Baumkulturen einer Besichtigung zu unterziehen. Der Himmel
war zwar von Wolken bedeckt, aber der frische Wind, der den
gesunden Tag wehte, ließ es nicht zum Regen kommen. In Zün-
tosen, bis wohin die Eisenbahn benutzt wurde, standen auf Ver-
anlassung des Herrn Holtshausen aus Wehe 5 Wagen bereit, um
die Ausflügler aufzunehmen; dieselben konnten jedoch die große
Anzahl der Teilnehmer kaum fassen, und so wurde bei Herrn
Gastwirt Schmidt Halt gemacht, um ein weiteres Verhelf zu
requirieren. Die Fahrt ging dann über Dehland zwischen den
Rieselwiesen, welche im prächtigen Grün prangten, hindurch,
in der Ferne zur linken das barneislerer Holz, zur rechten die
rittrumer Höhen, nach Sonbathen und weiter nach Kir-
chhatten, wo Aufenthalt genommen wurde zur Einnahme eines
Frühstücks und zur Besichtigung des Pfarrgartens, die Herr
Pastor Abdias freundlichst gestattet hatte. Der Garten ist recht
geflügelt angelegt und enthält viele alte Obstbäume, welche zum
Teil indessen noch recht gut tragen. Für die Zukunft ist durch
Anpflanzung jüngerer Bäume gesorgt. Der Zustand des Garten-
es machte einen guten Eindruck und gab Zeugnis von der
sorgenden Hand der Bewohner. Der Weg von Kirchhatten nach
Wehe führt an dem Plage vorbei, welchen man für die im
Herzogtum zu errichtende Heilstätte angeboten hat. Das aus-
gedehnte Terrain, gegen Osten, Westen und Norden durch Laub-
und Tannenwäldchen geschützt, liegt nur gegen Süden offen
und dürfte sich zu dem genannten Zwecke ganz besonders
eignen.

Sinter dem Wehe“ liegt die Ritterische Baumkulturen, vor
dem Wehe“ befinden sich diejenigen der Herren Apel und
Holtshausen. Der ersten, welche weniger bedeutend ist, wurde
zuerst ein kurzer Besuch abgestattet und dann die herrliche Baum-
kulturen besichtigt. In letzterer fanden sich recht hübsche Bäume,
jedoch scheint die Baumkulturen, die im übrigen recht gut in Ord-
nung war, Nebenbetrieb zu sein.

Von dem Pfaffen Grundstücke aus ging die Fahrt zu
dem in der Nähe der Holtshausen'schen Baumkulturen befindlichen
„Breitenstein“. Das ist ein gewaltiger Felsblock, der tief in
der Erde liegt und aus derselben einhalb bis dreiviertel Mtr.
herausragt. Einer Sage nach soll derselbe in alten Zeiten ein
Opferstein gewesen sein, während eine andere Version besagt,
Heren hätten auf demselben gesponnen. Man zeigt auf dem
Steine noch heute die Einbrüche, in denen die Spinnräder ge-
standen haben sollen. Als der frühere Eigentümer des Steines
denselben hatte sprengen lassen wollen, um die Stätte zum
Bau zu verwenden, hat der Altersvereine denselben nebst
einer Zuwegung angekauft.

Man spricht nunmehr zur Befestigung der Holtshausen-
schen Baumkulturen. Dieselbe ist auf drei Plätzen Landes ver-
teilt und gehört mit zu den bedeutendsten des Herzogtums. Da
hiesigen in langen schmutzgeraden Reihen Obstbäume der als die
besten anerkannten Sorten in allen Stadien der Entfaltung
und tadelloser gezogen. Der Boden muß sich ganz besonders gut
für die Anzucht eignen; man sah Jahrestriebe von einund-
dreiviertel bis zwei Meter Länge. Neben Obstbäumen —
Sackhämme und Spaltre — zur Zeit waren etwa 25,000 Stk
vorhanden, zieht Herr Holtshausen eine große Menge ver-
schiedener Zierkräuter und dergleichen. Die Ordnung und Sauber-
keit in der Baumkulturen war musterhaft und machte auf alle
Besucher einen vorzüglichen Eindruck. Herr Holtshausen nahm die
Gelegenheit wahr, um dem Verein ein aus Amerika von der
Firma Planet zum flammenden Gartengerät vorzuführen. Das-
selbe kann durch Verstellen der Räder zum Gebrauche für große,
mittelgroße und kleine Personen hergerichtet werden und ist
mit verschiedenem Zubehör von stählernen Teilen versehen, durch
deren Auswechslung es möglich ist, das Gerät zu den mannig-
faltigsten Zwecken, zum Wegereinigern, Wodern des Bodens,
Anhäufeln auf verschiedene Art usw. zu benutzen. Die Baum-
kulturen des Herrn Holtshausen ist im Jahre 1797 gegründet und
hat sich aus kleinen Anfängen und nach Überwindung mancher
Ungemachs seitens der Besitzer zu der jetzigen Größe entwickelt.

Von Wehe aus, wo den Ausflügeln nach der Besichtigung
der Anlage von dem Holtshausen'schen Ehepaar in lebenswür-
digster Weise ein Jubel geboten wurde, ging die Fahrt weiter
nach Ditttrum, wo die vereinigten Gesangsvereine von Döt-
lingen und Hatten ihr Sängerkunst feierten. Es wurden im
Freien einige Lieder gesungen, mit denen die Vereine, wenn
man die geringe Anzahl der Mitglieder in Betracht zieht, ganz
gut abschnitten.

Der osttrummer Mühle gegenüber liegt die sogenannte
Insel, ein vom Waller des Mühlenteichs umflossenes flaches
Erde mit recht hübschen Anlagen, lauschigen Plätzen und Lauben,
das durch einen Steg mit dem „Feldland“ zusammenhängt.
Auf dieser Insel ist vor Jahren die gegenwärtige Feuerwerk-
nungsgesellschaft in Westerstede gegründet worden. Ein
historischer Platz.

Einige Vereinsmitglieder benutzten die Gelegenheit, die
rittrumer Berge zu besuchen, von denen man eine herr-
liche Aussicht genießt auf eine amuntige Landschaft, durch
welche sich das Silberband der Suete schlängelt. Man ver-
muet nicht, welche Naturerscheinungen man in der Nähe der Stadt
haben kann, und, wer sein Auge an solchen erleben will, dem
kann ein Ausflug nach den rittrumer Bergen warm empfohlen
werden.

Gegen 6 Uhr wurde die Rückfahrt nach Hantlosen ange-
treten, und von dort kehrte man mit dem Abendzuge nach Ode-
nburg zurück.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Paris, 21. August. Der österreichische Militä-
attaché Oberst Schneider ist heute Abend aus Uns hier
eingetroffen. Es verlautet, Oberst Schneider wolle den
Major Guignot wegen seiner Schneider beleidigenden Auslagen
vor dem Kriegsgericht zum Duell fordern.

Eine von der Polizei veröffentlichte Note besagt, daß
die in den Verdicten über die Aufhänger am Sonntag
angegebene Zahl der Vermundeten übertrieben sei. Die Zahl
der vermundeten Schutleute beträgt 71. Sämtliche Kirchen
werden von heute an militärisch bewacht.

X. Nemes, 21. August. Das Gericht erhält sich
aufrecht, daß der wirkliche Attentäter auf Labori in der Nähe
von Nemes auf einem Bauernhofe versteckt gehalten wird.
Die Ärzte haben Labori weitere Schonung anferlet. Es
ist daher wieder fraglich geworden, ob er überhaupt noch in
dieser Woche den Sitzungen des Kriegsgerichtes wird bei-
wohnen können.

Ganz unter Preis empfehle:

Handtücher in Drell, Westerntow u. Jacquard, Zeller u. Gläser-
tücher, Leinen u. Halbleinen zu Weizigen u. Betttüchern,
Servietten u. Tischtüchern, ferner Bettkattune u. weiße
Bergkattune. Julius Harnes, Schillingstr. 16.

Muffsehen erregt

das von der Firma Gebr. Meyer, Niddlingen - Hannover, in
den Handel gebrachte **L a b a l**, welches das einzig benötigte
Mittel ist, jedes Schutzeug nicht nur weich, sondern auch
wasserfest und dauerhaft zu machen. Es sollte daher in
seiner Haushaltung fehlen. In jedem besseren Geschäfte käuflich.

Gras-Verkauf.

Am
Mittwoch, den 30. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr anfangend,
soll auf dem zu Bloherfelde direkt beim
Armenhause belegenen Rasenpool:

der zweite diesjähr. Schnitt
von ca. 40 Scheffel. Gras-
ländereien

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.
Kaufliebhaber wollen sich pünktlich beim
Armenhause versammeln.

G. Wemmen, Auktionator.

Nastede, D. G. Tenme Ehefrau in
Santhausen beschäftigt, ihren im Sant-
hausenmoor an Brütjes Deelen belegenen
Placken,

groß 2,2914 ha, öffentlich meistbietend mit An-
tritt zum 1. Novbr. cr. zu verkaufen, und ist
hierzu Termin auf

Sonnabend, den 9. September,
nachm. 5 Uhr,
im Verkaufshaus in Santhausen angesetzt.
Kaufslustige ladet ein

Joh. Degen, Auktionator.

Odenbrof-Attendorf. Zu verkaufen
mehrere 3 Monate alte Schweine.

Johannes Kloppenburg.

Nastede. Der Landmann Herrn. Müller
in Sahnemoor beabsichtigt,

seine Placken vor Hohelucht,
groß zusammen 22 Juk,

zum wechselweisen Gebrauch mit Antritt zum
10. November cr. auf mehrere Jahre zu
verheuern.

Verheuerungsstermin ist angesetzt auf
Dienstag, den 5. Septbr. cr.,
nachm. 4 Uhr,

in Kaf: Gasthause in Verhausen, wozu
einladet
Joh. Degen, Aukt.

Am
Sonnabend, den 26. August d. J.,
vorm. 9 Uhr anfangend,

werde ich im Saale von Doodds Etablisse-
ment, Alexanderstr. Nr. 1 hiersehl:

ca. 400 Meter Damenkleider-
stoffe,

ca. 300 Meter Stoff zu
Herrenanzügen u.

öffentlich gegen Verabbarung verkaufen.
Die Stoffe sind wollen und modern.

J. H. Schulte, Auktionator.

Zu verkaufen gut erhaltenes Fahrrad,
Preis 70 Mk.

J. D. Dietz, Langestraße 27.

Neue feinste Volkheringe,
neue marinierte Volkheringe,
neue Salzgurken,
Egggurken
und Sauerkraut,
Frankfurter Würstchen
empfiehlt
F. Bernutz, Gaffstr. 25.

Zu verkaufen ein Panther-Manner, billig.
Lindenstr. 29.

Zahn-Atelier
von Frau Brinkmann, Odenburg, Langestr. 78
(Beckers Weinhandlung).
Künstl. Zähne, Kronen u. Niedrige Preise.

Odenburg. Eine frequente
Wirtschaft,

nahe dem Bahnhofe, Schlachthofe und Hafen,
habe ich im Auftrage zu verkaufen.
Großer Stall beim Hause.
Rechtsanwalt Greving.

Zu verkaufen ein
Zourenrad,

gut erhalten, 55 Mk. Lindenstr. 29.
Zu verkaufen eine milchgebende Ziege.
Diebstahlsweg 7.

Werde von Mittwoch, den 23. d. M.,
ab die von Herrn Meiners geführte
Bäckerei Fenerstraße 23 übernehmen.
Bitte um geneigten Zuspruch. G. Zanzen.

Billich zu verk. ein gut erhalt. Wäschestiel
zum Einmauern. Gaffstr. 21.

Blumen, Hülsen, Knäuel u. Mettflorchen
mieder vorräthig. Odenb. Fleischnarenfabrik:
Zu verkaufen ein gut erhaltener Kinder-
wagen. Heiligengeistwall 6.

Sofort gesucht
v. e. I. Samb. Cigar.-F. e. tücht. Agent
f. Resta. u. Sohle Probit. u. co. Firm
b. M. 250. — p. Mon. Ab. u. „Cigar“ a.
S. Eisler, Hamburg.

Gesucht ein gebrauchter, tadelloser erhaltener
vierradl. Kinderwagen. Offert. unter F. K.
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verk. große Johanniseeren. Lindenstr. 4.

Feddeloh I. Die gegen die Ehefrau des
Genrich Martens zu Dierhöps, geb. Wilschoff,
am 14. d. Mts. ausgesprochene Verleumdung
nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Witwe Timm.

Wer liefert
Zafel-
und Wirtschaft-
Obst?

Off. mit Angabe der Sorten, des Quantums
und des Preises mit. F. B. postl. Odenburg erh.

Logis für 2 j. Leute. Höttinggang 3.

Von der Reise zurück.

A. Reinländer,
Ober-Rossarzt und prakt. Tierarzt.

Öffentlicher Verkauf einer Wirtschaft mit Ausspann.

Das zur Konkursmasse des
Gastwirts Ernst Nützer hier
gehörige,

Langestraße Nr. 84
hier selbst belegene Immobilien,
groß 5 ar 26 qm, soll öffentlich
meistbietend verkauft werden,
und habe ich zu dem Ende
einen Termin auf

**Dienstag,
den 29. August d. J.,**
nachmittags 6 1/2 Uhr,
im Lokale des

Stedinger Hof
(Zuh. Herr Nave), Langestraße
Nr. 16 hier, angelegt.

In dem Immobilien wird seit
unvorstellbarer Zeit Gastwirt-
schaft, verbunden mit Ausspann,
mit Erfolg betrieben, und kann
dasselbe daher einem strebsamen
Wirt mit vollem Rechte
empfohlen werden.

Das Immobilien enthält u. a.
große Restaurations-Räume,
mehrere Logierzimmer, größeren
Festplatz und Stallung für ca.
50 Pferde.

Kaufinteressenten werden ge-
beten, schon im obigen 1. Ver-
kaufstermine hinreichende Ge-
bote abzugeben, da weitere
Verkaufsaussätze möglichst ver-
mieden werden sollen.

Die Verkaufsbedingungen und
das Immobilien betreffende Aus-
züge können in meinem Bureau
eingesehen werden.

J. H. Schulte,
Auktionator.

Nachfrage.

Zu der für die Erben der weil.
Rentnerin A. Hagelmann hier-
selbst, Langenweg 14, angelegten
Auktion am

Sonabend, den 26. d. M.,
kommen noch

4 Fahrräder,
starke Tourenmaschinen, davon
2 neu, mit zum Verkauf.

Osternburg, Otto Meyer,
Rechnungssteller.

Von der Reise zurück.
Dr. Haberkamp.

Wohnungen.

Zu vermieten eine Wohnung mit Land zum
1. November. Bürgerfeld, Hadenweg 5.
Zu verm. möbl. Park. Rim. m. B. Kriegerstr. 4a.

Zum 1. Nov. eine schöne absehbare Ober-
wohnung mit sep. Eingang zu vermieten. Preis
240 M. Näheres Radoststr. 23.

Zu verm. zum 1. Nov. e. sep. Oberwohn-
ung, enth. 1 Stube, 2 Kammern mit
Zubehör und Gartenland an ruhige Person ohne
Kinder. Näheres Radoststr. 65, unten.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht auf sofort ein Kellnerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern.

Herrn. Freese,
Hof von Oldenburg,
Zeber.

Gesucht gegen 26. d. Mts. ein frz. zweiter
Vätergehilfe. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Gef. J. Mädchen, d. das Schneid. u. Mäntel-
erlernen wollen. A. Kühnert, Kurwickstr. 41.

Gesucht ein Kaufmann für Mittwoch-
Nachmittags. J. Waaber, Haarenstr. 8.

Soeben eingetroffen!

Eine große Sendung

Nippes,
als: Vasen, Figuren u., enorm billig.
Preise im Schaufenster!
Ferdinand Homburg.

Aktionstr.
27.

Aktionstr.
27.

Es gibt keine unheilbaren Krankheiten

wohl aber unheilbare Kranke, das sind solche, bei denen entweder die Naturkraft nicht mehr
fähig ist, zu heilen, denn „nur die Natur heilt!“ oder jene, welche aus Mangel an Auf-
klärung und Vorurteil nicht geheilt sein wollen, weil sie zu einer richtigen und naturgemäßen
Heilweise nicht den Mut und die Ausdauer besitzen. „Unser Leben ruht allerdings in
Gottes Hand, unsere Gesundheit aber in eigenen Händen!“ Schau nur einmal hinein
in den Spiegel Deines Lebens, erkenne Dich selbst und wenn es noch nicht zu spät ist, „lehre
zurück zur Natur“, so wirst Du bald die volle Kraft des Leibes und der Seele, „das kost-
barste Gut dieser Erde, die Gesundheit“, wieder erlangen.

Oberstdorf in Bayern.
Ancypische Wasserkur.

D. Martens,
Hydropath.

Umfändlicher findet die

Oldenburger Bezirks-Tierichau

nicht am 30. August, sondern am

13. September d. J.

statt. Die Anmeldefrist wird bis zum 6. September verlängert.

Oldenburger Schützenhof.

Am Mittwoch, den 23. August:

2. Familien-Abonnements-Konzert

der ganzen Infanterie-Kapelle.

Anfang 5 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Abonnements 6 Stück M. 1.80 sind an der Kasse zu haben.

Es laden freundlichst ein

Ehrich. D. Meyer.

Bad Salzschlirf.



Saison 15. Mai bis 30. September. Sool- und Moorbäder.

Donatiusbrunnen (Sitzbrunnen), Eisen-, Schwefel- u. Bitter-
wasserquelle. Vorzügliches Klima. Unübertroffene Gellertfolge bei
Gicht, Nieren- u. Blasenleiden, Gichtgelenken, Magen- u. Unterleibs-
leiden, Hämorrhoiden u. Verstopfung. Prosopie und Wohnungs-
nachweis durch die Brunnen- u. Badeverwaltung in Salzschlirf
(Station der Bahn Fulda-Gleichen). Zu Trinkkuren im Hause ist der
Donatiusbrunnen (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasser-Handlungen oder direkt
durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf zu beziehen. Vordozent: Sanitätsrat Dr. Gemmel.

Mark 375,000.—

4% gemeinschaftliche Eisenbahn-Anleihe
der Gemeinden

Gloppenburg, Laxrup u. Stapelsfeld-Aneheim.

Verstärkte Tilgung und Kündigung ausgeschlossen bis 1908.

Zinstermine 1. Mai d. J. — Stücke zu M. 500 und M. 100.
Zinsen und Kapital zahlbar bei der Oldenburgischen Landesbank.

Mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums haben obige Gemeinden
vorbezeichnete Anleihe für die Beschaffung von Mitteln zu Eisenbahnbauten aufgenommen. Zu
diesem Zweck werden Schuldverschreibungen ausgeben, welche auf den Inhaber lauten, mit
4% verzinst werden und planmäßig in 49 Jahren zu tilgen sind. Verstärkte Tilgung und
Kündigung ist vorbehalten, doch darf solche nicht vor dem Jahre 1908 erfolgen. Wir haben
diese Schuldverschreibungen übernommen und verkaufen sie bis auf weiteres zum Kurse von

100 1/2 %.

Die Schuldverschreibungen genießen Miündelsicherheit.
Bis zur Fertigstellung der Stücke geben wir Versicherung aus, welche f. St. kostenlos
bei uns umgetauscht werden.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel, Harbers, tom Dieck.

Gesucht eine junge, kräftige Frau für
dauernde Arbeit in der Wollerei.

D. S. Müdebusch.

Auf sofort ein zuverläss. Staudenmädchen für
nachmittags. Mischstr. 10.

Gef. J. 1. Sept. ein Stundenmädchen oder
Frau für nachmittags. Parkstr. 11, oben.

Gesucht auf sofort ein Mädchen.
1. Schenckstr. 201

Gesucht zum 1. Nov. eine durchaus tüchtige,
selbständige, ältere Haushälterin.

Dixten erbittet.

Frau Hohenbaken,
Delmenhorst.

Sofort ein Junge für morgens zum Brot-
ausstragen. Näheres Dixerstr. 28.

Gesucht auf sofort junge Mädchen, die das
Schneidern erlernen wollen.

H. Bachhaus, Jakobstr. 2.

Ein Stundenmädchen gesucht.
Gartenstraße 23, oben.

Für ein krank gewordenes Mädchen
auf gleich ein anderes oder ein Stunden-
mädchen. Frau Aug. Fobhanen,
Langestraße 10.

Gesucht auf sofort ein Gehilfe; dauernde
Arbeit, guter Lohn.
A. Knieling, Nordmahrstr.,
Aktionstr. 11.

Malergesellen gesucht.
Theodor Müller, Aktionstr. 19.
Zum 1. Nov. ein tüchtiges, gut empfohlenes
Dienstmädchen. Auguststr. 42.

Vereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

**Verein für Gesundheitspflege
und Naturheilkunde.**

Freitag: Hauptversammlung.
Sonntag: Ausflug nach Westendorf. Ab-
marsch 2 1/2 Uhr von Dooht.

Wer die Fahrt gern zu Wagen machen
möchte, wolle sich Freitag Abend nach der
Hauptversammlung zur Besprechung einfinden.

Sommertheater in Oldenburg (Rudelsburg.)

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Mittwoch, den 23. August.

Zu ermäßigten Preisen.

Auf Verlangen: **Gasparone.**

Operette in 3 Akten von F. Zell u. B. Gené
Musik von Carl Millöcker.

Sperre 1. Platz 75 $\frac{1}{2}$, 2. Platz
50 $\frac{1}{2}$, 3. Platz 30 $\frac{1}{2}$.

Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, den 24. August.

Kasseparatours, Abonnements- und
Vereinsbillets ungültig.

Benefiz für Herrn Kurt Goritz.

Einmaliges Gastspiel
des Opernsängers Herrn

Otto Goritz

vom Hoftheater in Neustrelitz.

Der Trompeter von Sadingen.

Oper in 3 Akten von Bunge.

Musik von Heiser.

Kapelle des Infanterie-Regts.

Anfang 8 Uhr.

Am 1. Septbr.: Schluß der Saison.

Dankagung.

Allen denen, die mir beim
Absterben meines lieben Sohnes so hilfreich zur
Seite standen, die ihm das letzte Geleit gaben
und seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie
auch Herrn Pastor Bultmann für die trost-
reichen Worte am Grabe der Lieben Entschlafenen
sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

M. W. Bachhaus, geb. Straatmann.

Dankagung.

Für die uns beim Beimgange unseres imigst-
geliebten Bruders und Onkels M. S. Wahrs-
burg erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren
herzlichsten Dank aus.

Zwischenahn, August 1899.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Donnerstag, 21. August. Heute starb
nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau

Johanne, geb. Gerdes,

in ihrem 40. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige der
trauernde Gatte **Johann Müller.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25.
d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, vom evangel. Kranken-
hause aus auf dem donnerschwer Kirchhof statt.

Ganthausen. Heute starb nach kurzer,
heftiger Krankheit unser lieber Karl im zarten
Alter von kaum 8 Monaten, welches hiermit
tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Henrich Bohm und Frau,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
24. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe
zu Rastede statt.

Oversten. 21. August. Heute Nachmittags
4 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe
Tochter und Schwester **Emma** im zarten Alter
von 2 Jahren, was tiefbetrübt zur Anzeige
bringen die trauernden Eltern

G. Henken und Frau,
geb. Wille.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
25. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Gestorben: Helene Lörden, Eifenach, 40 J.

Beilage

zu No 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 22. August 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unserer mit Aroerbenbüchsen versehenen Originalblätter ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Briefen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 22. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

*** Eine neue 4%ige Kommunalanleihe.** Nachdem seit dem Jahre 1887 im Oldenburgischen keine 4proz. Kommunalanleihe mehr ausgegeben wurde, wird jetzt, den veränderten Geldverhältnissen Rechnung tragend, zum ersten Male wieder eine solche an den Markt gebracht. Für den Bau einer Kleinbahn von Cloppenburg über Stapelfeld-Rheheln, Lastrup usw. haben die betr. Gemeinden mit Genehmigung des großherzogl. Staatsministeriums eine gemeinschaftliche Anleihe in Höhe von 875,000 Mark aufgenommen, welche mit 4 Proz. verzinst und in 49 Jahren planmäßig getilgt wird. Erst vom Jahre 1908 an kann eine verstärkte Tilgung stattfinden. Diese Anleihe wurde von der oldenburgischen Landesbank übernommen und wird jetzt von dieser laut Anzeige im Interimsteil unserer Zeitung zum Kurse von hundertneununddreißig Prozent zum Kauf angeboten. Die Schuldverschreibungen genießen Mündelsicherheit.

*** Turnfahrt des Turnvereins Jahrb.** Trotzdem der Himmel am letzten Sonntagmorgen keinen verheißungsvollen Eindruck machte, setzten sich 40 Turnfahrer des Vereins um 8 Uhr in Bewegung und fuhrten mit der Eisenbahn bis Grippenbühren, um von da aus eine Fußwanderung durch den Hasbruch nach Delmenhorst zu machen. Sei es nun, daß der eben vor seiner Abreise stehende Bolkwind die Regenwolken im Schach hielt, genug, die Witterung trug bald dazu bei, die Turnersleute in die beste Laune zu versetzen, und die altherwähnten Eiden des bekannten Waldobomes wurden mit Mühe in launender Bewunderung betrachtet. Bei der Jagdflöhe herrschte glückliche Stimmung, die sich auf dem rüttigen Marsche von Faltenburg nach Delmenhorst noch mehr belebte. Der Ausblick von der dortigen Chauffee in die auf und abgehende Gegend bietet viele landschaftliche Reize und hält das Auge in angenehmer Spannung. Um 6 Uhr nachmittags hatten die Wanderer ihr Ziel erreicht. In Sudmanns Hotel begannen nun bald ein stilles Kammer, an dem sich auch delmenhorster Turnvereine beteiligten. Viel zu früh, vor 9 Uhr, machte der Abendzug zum Scheiden.

- Unfall. Gestern Mittag ereignete sich beim Hofhaus-Neubau ein trauriger Unglücksfall. Der Handlanger Fliege, ein fleißiger und solider Arbeiter, stürzte durch eine Decke aus dem zweiten ins erste Geschoss. Der Verunglückte erlitt neben einem doppelten Knöchelbruch des rechten Fußes auch einen Rippenbruch. Verzügliche Hilfe war sofort zur Stelle. Mittels einer Droschke wurde der Verunglückte nach seiner in Bloherstraße gelegenen Wohnung geschafft.

k. Bräse, 21. August. Nach längerer Pause hielt gestern der hiesige Geflügelverein in der „Union“ eine Versammlung ab. Zur Beratung stand ein Antrag, nach welchem im Herbst eine Lokal-Junggeflügel-Ausstellung wie im vergangenen Jahre abgehalten werden soll. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, da die Meinungen geteilt waren. Abgeschlossen wurde, von einer Ausstellung in diesem Jahre abzusehen, da in Viers bereits ein angelegtes ist; auch hofft der Verein, daß im nächsten Sommer die große Verbandsausstellung nach Bräse getilgt wird. Damit den Jüchtern Gelegenheit geboten werde, ihre in diesem Sommer gesammelten Tiere ohne große Kosten zur Schau zu bringen, wurde beschlossen, ihnen das halbe Staudgeld aus der Kasse zurückzuerstatten, wenn sie in Viers oder auf der Verbands-Junggeflügel-Ausstellung ausstellen wollen; doch kam jeder Aussteller diese Vergünstigung nur für zwei Stämme beantragen. Nach Erledigung dieser Angelegenheiten kamen noch einige interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache. — Beim Neubau des großen Mülleisen Schuppens am Pier füllte vor einigen Tagen der Maurerlehrling des Herrn Fortmann, Namens Johann Winter, vom Geröll und sog. hoch mehrere nicht unbedeutende Verletzungen zu, jedoch er in die Wohnung seiner in Harrien wohnenden Eltern getragen werden mußte, wofür ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. — Gleich wie im oldenburgischen Hauptgeschäft ist foran auch die hiesige Filiale der oldenburgischen Spar- und Leihbank an den Sonnenabendmischungen von 1 Uhr an für das Publikum geschlossen. — Die hiesige Bürgerschule hat heute nach Vollendung der baulichen Veränderungen den Unterricht wieder aufgenommen.

(+) Mütterfest, 20. August. In der Monatsversammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, die Einladung des Kriegervereins Ende zu seiner am 8. September stattfindenden Jahrestagung anzunehmen. Die Fahrt soll zu Wagen erfolgen. Die Kosten werden aus der Vereinskasse bestritten werden. — Das II. Seebataillon aus Wilhelmshaven führte in der Nacht vom 18./19. d. M. zwischen Küsterfeld und Sengwarden ein Nachtmanöver aus. Mit Musik, Trommel und Pfeifen wurde durch Küsterfeld marschiert. Der Rückmarsch erfolgte über Fedderwarden, Scheer und Neudede.

§ Dant, 22. August. Der Turnverein „Vorwärts“ beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, demnächst einen Ausflug mit Familien nach Sande zu unternehmen. Zur Aufnahme gelangten drei neue Mitglieder. Das Stiftungsfest findet am 6. Oktober in der üblichen Weise im „Schützenhofe“ statt. Die Sieger vom jetzigen Gauturnfest sollen ein besonderes Zeichen erhalten, bestehend aus einem von 4 F gebildeten Kreuz, welches von einem Eisenring umgeben wird. Die Diplome der Sieger werden auf Vereinstafeln eingetrahnt und im Vereinslokal aufbewahrt. — Im Kanal hat man die Leiche des Werfters Helbig gefunden.

§ Heppens, 22. August. Seit einigen Tagen war der im Armenhause untergebrachte Schulknabe Bortmann verstorben. Er hat sich umgebracht und ist jetzt wieder ergriffen. — Während der Verabreichung des Herrn Pfarrers Dr. Holtmann finden in der Kirche hier selbst Segensdienste statt.

← Wilhelmshaven, 20. August. Durch das gestern erfolgte Ableben des Oberstabsarztes 1. Al. der Marine-Flotte Dr. Weinheimer, der seit Oktober 1895 das Werk-

rankenhaus leitete, hat das letztere einen sehr schweren Verlust erlitten. Weinheimer war erst 42 Jahre alt und galt als überaus kräftig und gesund, bis sich im vorigen Jahr die ersten Spuren eines Lungeneidens zeigten. Er ging nach der Riviera und kehrte ansehnlich gesund von dort zurück, bis sich vor vier Wochen die traurige Gewißheit von der Unheilbarkeit der Krankheit ergab. Sein Vorgänger erlag genau demselben Leiden. Man nimmt an, daß der Verlorene, der ein äußerst pflichttreuer Arzt war, ein Opfer seines schweren Berufs geworden ist. — Nach Ablegung der Seeoffiziersprüfung sind hier etwa 50 Jährlinge zur See eingetroffen, um beim II. Seebataillon ihre infanteristische Ausbildung zu erhalten. Damit erhält die praktische Vorbereitung ihren Abschluß. Nach Beendigung der Übung werden die Jährlinge zu Unterleutnants zur See befördert.

Aus aller Welt.

Einen heiteren Zwischenfall
hat, wie jetzt weiteren Kreisen bekannt wird, die am 15. d. M. von dem Kaiser über die Garnison von Kassel abgehaltene Parade begleitet. Die Truppen hatten zu dieser Parade, wie der „Wes.-Ztg.“ geschrieben wird, im offenen Viereck dem Kaiser noch im Ehrensaal des Weidwäldchens dem Alter der Festungsbauung anwohnt. Die Truppen war von den Offizieren bekannt gegeben worden, daß, wenn der vor der Front zu Recke haltende Brigadeführer, Generalmajor B., die Säbelflinge über seinen Haupte schwingen werde, so sei dies ein Zeichen, daß der Kaiser vom Schloß herab die Leute durch Hurra rufen würden. Die Mannschaften sollten deshalb das Hurra unverzüglich auf den Herrn Brigadeführer gerichtet halten. Die Disposition war getroffen, und die Leute geben sich alle Mühe, den Befehl so buchstäblich als möglich auszuführen. Alles wird auch vortrefflich „geklappt“ haben, wenn nicht ein locher Kolobd dem etwas kurzschichtigen Herrn Brigadeführer einen schlimmen Streich gespielt hätte. Derselbe hielt nämlich den aus der Richtung des Schloßes heranziehenden Füsilierbataillon für den Kaiser selbst und ließ sofort die Säbelflinge einige Dutzend Male pfeifend um sein Haupt kreisen. Die Truppen hatten ihre Instruktion begriffen und begannen sofort mit dem Hurra, die sich mit den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz“ domergleich von Regiment zu Regiment die ganze Paradeausstellung entlang fortplanten, sehr zum Entsetzen des armen, kurzschichtigen Offiziers, der inzwischen seinen Irrtum erkannt hatte und nun aufs neue mit der Säbelflinge in der Luft herumzuführen begann, diesmal jedoch, um dem Hurra Einhalt zu thun. Allein die Leute hielten fest an ihrer Instruktion. Wenn der Herr Generalmajor mit dem Säbel winkte, mußte Hurra gerufen werden, was ihnen gesagt worden, und so schrien sie dem Hurra, bis sie schließlich im Gesicht wurden und die Stimme heiser sang. Je mehr der verzweifelte Brigadeführer mit der Säbelflinge winkte, um so lauter und kräftiger schallte das Hurra der Truppen, bis endlich der Kaiser selbst erschien, gerade noch rechtzeitig genug, um wenigstens noch einen kleinen Teil der an die Adresse des Füsilierbataillon gerichteten Krumbögen zu ernten.

Geheimnispapier.

Da von Geheimnissen in letzter Zeit so viel die Rede gewesen ist, so interessiert es vielleicht, einmal zu sehen, wie bei uns in Deutschland geheime Papiere aussehend werden. Ein Blick in das Geheimzimmer des Reichsministeriums z. B. zeigt es. In dem großen Gebäude an der Ecke der Königgräzer- und der Poststraße in Berlin, das früher von Reichsministerpräsidenten bewohnt wurde und jetzt vom Reichsministeramt auf elf Jahre gemietet ist, befindet sich neben einem Bureauzimmer ein eisenfestes Zimmer, das lediglich der Aufbewahrung von Geheimnissen dient. In diesem Zimmer sind der Fußboden, die Wände und die Decke durch Eisen- und Stahlplatten gegen Einbruch und Feuer gesichert, ebenso die Thür, die dreifach verschlossen wird. Das einzige Fenster hat ein starkes Gitter und wird im Zimmern noch durch Panzerplatten gesichert. Das Zimmer hat ungefähr 20 Quadratmeter Bodenfläche. Die Geheimnisse liegen in drei großen Schränken, die stärker sind als die stärksten Geldschränke und in der Höhe etwa 2, in der Breite 1 1/2 und in der Tiefe 1 Meter messen. Diese Schränke kann niemals eine einzige Person öffnen, weil dazu mehrere Schlüssel gehören, die sich stets bei verschiedenen Personen befinden. Zwei Schränke haben an den einen dem Delantich versehenen Wänden, einer zwei Meter von dem Fenster entfernt. Einen Tisch oder einen Stuhl enthält das Zimmer nicht. Nachts wird es von einem besonderen Wächter beaufsichtigt, der eine Kontrolltür zu stechen hat. Dem Eisenbahnministerium dient das jetzige Geheimzimmer als Kassenraum; auch damals war es schon schwer zu öffnen.

Aus der Fremdenlegion entkommen.

Ein junger Schwerver, ein Maurergeselle, arbeitete im Herbst vorigen Jahres in Saardrücken. Im Oktober führte er in einem Dore nahe der französischen Grenze Arbeiten aus. Französische Arbeiter lockten ihn in eine Wirtshaus jenseit der Grenze, machten ihn betrunken und warben ihn für die Fremdenlegion aus. Vor einigen Wochen schrieb er nun seinen Eltern aus Algier, daß er aus seiner im südlichen Alger gelegenen Garnison Georville über die marokkanische Grenze nach Fez entkommen sei. Ein deutscher Großkaufmann nahm den Deserteur in einem Karavanzenzug mit nach Tanger, und von dort schickte ihn der deutsche Konsul auf dem Dampfer „Oldenburg“ nach Bremerhaven, wo er nunmehr eingetroffen ist. Auf demselben Dampfer langte übrigens noch ein anderer deutscher Fremdenlegionär, ein Bierzapfer, aus der Nähe von Colmar, an. Auch ihm war es gelungen, aus Algier nach Tanger zu entkommen.

Heiteres aus dem Gerichtssaal.

Duogo Sebel verurteilt eine Reihe heiterer Ausprüche, die er in den Gerichtssälen gesammelt hat. Wir teilen daraus die folgenden mit: „Ich will, meine Herren Geschworenen“, sagte ein Verteidiger in einem Schwurgerichtsprüfung, „Sie nicht mit juristischen Erörterungen langweilen, da ja das der Herr Vorsitzende in seinem Redemühe beizugehen wird.“

— Ein anderer Verteidiger sagte in seinem Plaidoyer: „Dem Angeklagten hat leider keine energische Hand zur Seite gestanden, die ihn vom Abgrunde weggezogen und ihn gerufen hätte: „Bis hierher und nicht weiter!“ — „Es ist nicht zu verstehen“, plädierte ein Advokat, „daß die Stellung eines Angeklagten ihre Schwierigkeiten hat. Steht er bei Tag, so wird ihm die größere Freiheit, die er dadurch bekommt, als er während der Nacht bekommt, die er dadurch bekommt, daß er während der Nacht, dann ist wieder die größere Gefährlichkeit erscheinend. Ja, wann soll denn eigentlich einer sterben?“ — Einen Angeklagten, welcher der Kurpfuscherei beschuldigt wurde, hielt der Vorsitzende streng vor, daß er es genügt habe, ohne ärztliches Diplom Kranke zu behandeln. Der Angeklagte bat sodann um Geheimklärung der Verhandlung, da er zu seiner Rechtfertigung etwas vorzubringen habe, was er nur dem Gerichtshofe anvertrauen könne. Nachdem die Verhandlung für geheim erklärt worden, sagte der Angeklagte: „Hier, Herr Präsident, ist mein Diplom, ich bin ja Arzt, aber meine Patienten dürfen es nicht erfahren, sonst habe ich kein Vertrauen mehr zu mir!“ — Vorsitzender: „Angeklagter, Sie sind zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt. Wenn Sie die Strafe gleich antreten, zählt Ihnen schon der heutige Tag.“ — Ein berühmter Verteidiger reiste zu einem Prozesse, für den er ein großes Honorar erhalten hatte. Gleich zu Beginn der Verhandlungen sog der Staatsanwalt die Anklage zurück, und der Angeklagte wurde freigesprochen. Er forderte nun den Verteidiger auf, ihm wenigstens einen Teil des Honorars zurückzugeben, da er dieses doch nur für seine Rede beanspruchen könne. „Sie haben nicht unrecht“, entgegnete der Verteidiger. „Kommen Sie mit mir in mein Hotel, ich werde Ihnen dort die Rede halten. Das Geld gebe ich aber keinesfalls zurück!“ — Vorsitzender (zu einem angeklagten Bankrotter): „Sie können nur dann freigesprochen werden, wenn Sie Ihre Defizit durch Unglücksfälle, Krankheiten oder Todesfälle in Ihrer Familie rechtfertigen können.“ Angeklagter: „Unglücksfälle habe ich leider keine gehabt.“

Fremdenbuch-Poesie.

Von der Madenburg, der vielbesuchten Burgruine der südbahnen Pfalz, schreibt der „Pfalz. Kur.“: Im Fremdenbuch des Madenburgwirts Götz findet sich von zarter Hand geschrieben folgendes Verlein: „Wenn Gott will rechte Gunft erweisen, den läßt er ohne Bräut'gam reifen. Erna und Helene.“ Von anderer Hand ward beigefügt: „O liebe Erna und Helene, ihr reist nur, weil ihr müßt, alleine.“

Heimchen an fremdem Herd.

Roman von Hans Wachenhusen. (Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.)
„Sprich nicht von Teufeln!“
„Ich that es nur, um Dich zu warnen. Gott sei Dank, siehst Du mir nicht aus, als könnte es mit Dir auch noch was geben.“
„Mach' Dir keine unnötigen Sorgen! ... Willst Du aber nicht die Droschke nehmen, die uns da begegnet? Ich habe einen andern Weg als Du; muß zur Kaiserin.“
Bernhard war froh, sie los zu sein, und eilte seinen Kameraden nach.

Die alte Jungfer mit ihrem galligen Wesen war ihm stets verhaßt und jetzt noch mehr als je. Trotz seiner vernünftigen Vorzüge aber verfrachten ihm die Tage, die Wochen in Umrufe. Er vernichtete Priska, ohne sich dies eingestehen zu wollen.

Die Mutter schrieb ihm aus dem Harz, aus Thüdingen, dann vom Rheine. Sie lebten sich noch ihm, hieß es in jedem Briefe, und er mit seiner geheimen Sehnsucht las das gern. Er komme ja, antwortete er endlich, und ließ Urlaub ward bewilligt. Aber Tage lang gauderte er, wirklich zu reisen, bis die Mutter schrieb, sie würde einige Wochen in Ems verweilen, ihrer Gesundheit halber, mit der sie nicht recht zufrieden sei. So teilte er denn, ebenfalls nicht zufrieden mit sich.

Priska, so hatte es in jedem der Briefe gelaunt, sei so glücklich, so heiter, und das hatte ihm stets verdrossen, er konnte ihr nur hörend kommen, er der keine Ursache hatte, ebenso heiter zu sein.

Und so war es; Priska hatte sich ganz ihrem natürlichen Frohsinn überlassen. Die Welt, die schöne Welt zu sein, in der auch sie so gern gelesen wurde, war ihre Luft, und ihre Laune teilte sie auch den anderen mit.

Der Oberst hatte die grauen Gedanken vergessen, die ihm zeitweise immer heimgelockt, seine Gattin war wieder teilnehmend geworden bei dem festen Wesen ihrer Umgebung, die Majorin lebte nur noch um ihre Tochter, sah mit Stolz sich verfügen in ihr und war damit zufrieden, einmal einige Wochen in Ems ausruhen zu können. Daß man Bernhard erwartete, war ihr willkommen, sie hatte ihm eigentlich unter den beiden Weibern vorgezogen. Priska ihrerseits empfing die Nachricht lächelnd, logar erwid.

Und so empfing sie ihn auch, als er nach seiner Anankst kam, sie und die Mutter zu begrüßen. Beide zeigten eine Zurückhaltung, als erinnerte sie sich erst jetzt eines Abends.

„Ich freue mich, Dich wieder zu sehen!“ Damit brückte er ihr die Hand, behielt sie aber noch in der feinnigen, während er das in der freien Gottesnatur so herrlich aufgeblickte Mädchen in ihrer lichten Sommerrode anschaute, mußte man verbergend, wie groß und doch dabei so traurig ihm dabei das Herz war. „Nicht wahr, Bernhard sieht recht wohl aus?“ wandte sie sich zu ihrer Mutter, der er zuerst den Gruß gebracht. Ihre Stimme ward wohl etwas bewegt, aber sie erschien ebenso erfr, wie vorher.

Sie plauderte ihm von ihrem Reiseerlebnissen, als er scherzend darnach fragte, und die halbe Stunde, die er bei ihr saß, genigte, um in Bernhard das alte Herzweg stärker als je wieder aufleben zu lassen.

„Ich wollt', ich wäre nicht gekommen!“ leuchtete er, als man ihn zum Kurhaus führte, um das Radmittags-Ranzert anzuhören, und er empfand es schwerer und schwerer, als man im schönsten Mondlicht vor dem im Kur-Restaurant vom Obersten bestellten Radmittags e-ne Promenade am Rahn-Ufer machte.

Priska war so ganz in ihrer Laune und glücklich, es leuchtete aus ihren dunklen Augen; ihr Herz empfand nichts, was

sie hätte in ihrem Großmutter fördern können, und das sah Bernhard zu seinem Kummer.

„Jedoch auch er wollte ihr zeigen, daß er der Frühere sein könne, als man beim Souper sah. Er nahm sich zusammen, und es gelang ihm. Er führte die Unterhaltung, und Prista lächelte ihm mit froher Teilnahme, wie sie ihm gegenüberlag. Und als man im späten Abend, nachdem man die damals noch existierenden Spielhallen besucht, sich nach dem Hotel zurück begab, nahm sie unaufgefordert seinen Arm.

„Siehst Du, Bernhard, so solltest Du immer sein, wie ich Dich jetzt wiedersehe. Du warst so feif gegen mich heute Mittag, als Du eintraffst, als hätte ich mich, Gott weiß wie sehr, gegen Dich veründigt.“

Er preßte ihren Arm leidenschaftlich an sich, sie aber machte sich danach von ihm los und trat an die Seite ihrer Mutter. Als sie ihm im Hause gute Nacht wünschte und die Hand reichte, war ihr Blick so ernst, daß er keinen Druck wagte und verwirrt sein Zimmer aufsuchte.

„Ich kann aus ihr nicht klug werden,“ seufzte er, „aber eigentlich ist sie immer so gegen mich gewesen. Ich werde also ihr gegenüber mich bemühen, so zu sein, wie heute. Eine Kofette ist sie nicht, aber launenhaft. Ueberlasse alles der Zukunft, sagte sie damals — was würde sie heute für eine Auslösung haben, seit sie der reichen Mutter Kind? Ist diese Zukunft nicht fällig geworden?“

Am nächsten Morgen schon früh sah er Prista von seinem Fenster aus im Hotelgarten sitzen. Ein Frühstückservice für mehrere Personen stand vor ihr, sie war allein.

Er eilte hinab und begrüßte sie. Prista empfing ihn mit freudigem Lächeln, legte dabei einen Bleistift aus der Hand, mit dem sie in einem Notizbuch geschrieben.

„Ich bin der Reiseleiter der Mutter,“ sagte sie scherzend. Diese lehre gleich wieder, sie habe nur beim Portier etwas zu sagen. Er war wie gelähmt, freilich etwas zerstreut, plauderte aber ganz unterhaltend. Dann freilich äußerte er seinen Wunsch, nach der Schweiz weiter zu reisen.

„Ich werde danach vier bis sechs Wochen im Feldschlösschen in Staub und Stige Kompanie rüsten, möchte mir diese Reise also vorher gönnen.“

Ihr war das so überraschend, daß sie ihn erkaunt anblinzelte. Dann schüttelte sie den Kopf und schaute in den Garten, ob die Mutter noch nicht komme.

„Ist das Dein Ernst?“ fragte sie. „Nein, nicht ganz, aber...“

„Wir reisen ja auch dahin.“

„Ja, wenn ich längst im Binnal liege. Es wird ein großes, kombiniertes Manöver geben.“

Sie sann mit unzufriedener Miene und legte dabei den Bleistift an die Lippen. „Ich möchte Dir darauf etwas sagen, aber ich werde Dir's lieber schreiben,“ rief sie endlich.

Sie rief eine Cade von einem Blatte ihres Notizbuchs aus, schrieb nur einige Worte darauf und reichte sie ihm, dann wieder vor sich niederhinkend.

„Bleib hier,“ las er hoch erötend auf dem Blättchen. „Ist das Dein ernstlicher Wunsch, Prista?“

„Und sie erötete leicht.“

„Du kommst das misverstanden. Nur Deiner Mutter wegen, die sich sehr grämen würde!“ Sie schaute ihn nicht an, aber war auch nicht verlegen.

„Und wenn ich nur Deinetwegen bleibe?“

„So könnten wir uns hier ganz gut amüsieren,“ lächelte sie. „Aber die Mutter kommt und ich habe noch garnicht gemacht.“

Sie beugte sich über das Notizbuch, und Bernhard sprang auf mit überglücklichem Sezen, um der Majorin seinen Morgen Gruß zu bringen. „Bleib hier! Lang es fortwährend in ihm, während er mit ihr sprach.“

Prista empfing sie beide, wieder am Tische stehend und den Thee einjuchend.

„Du nimmst auch eine Tasse?“ fragte sie ihn unbefangenen. „Wir können dabei besprechen, wie wir den Nachmittag verbringen wollen. Für heute Nachmittag hatte Dein Vater eine Partie nach Müschheim und dem Nidderwald geplant. Du kennst ihn ja schon und kommst unser Führer sein. Du erzählst mir ja einmal von ihm.“

Sie warf ihm dabei lächelnd einen auffordernden Blick zu, und mit einer graziösen Bewegung ihrer Hand deutete sie ihm an, er möge sich ihr gegenüber setzen.

„Wir erwarten auch die Deinen,“ fügte sie hinzu, „aber ich werde ihnen nicht sagen, was für ein schlechter Sohn Du bist.“

Bernhard war überglücklich, sie jedoch, als wolle sie das Getzelle vergessen haben, hatte, nachdem auch seine Eltern sich eingefunden, keine Aufmerksamkeit mehr für ihn. Es lag so etwas in ihrem Verhalten gegen ihn, als wolle sie ihn strafen für den Ueberrump, den er früher an der armen Waise geübt; er glaubte dies heute zum ersten Male zu empfinden oder zu erraten.

Der Oberst schlug vor, die Partie erst morgen zu machen, da seine Frau sich heute nicht dazu disponiert fühle, und so wurde beschlossen, morgens ganz zeitig nach Deralahnslein zu fahren und von dort den Dampfer zu nehmen.

„Ich öffnete die Hand, das Gold war ihr so schwer in derselben, ihr Puls schlug so fiebernd. „Bernhard,“ rief sie, nach einem Blick die Hand wieder schließend, „das danke ich Deinem Rat.“

„Der zufällig eingeflohen. Aber laß Dich nicht wieder verleiten, es geht nicht immer so.“

Mit triumphierender Miene trat sie zu den Thüren an den Tisch, warf die Goldstücke auf denselben und erzählte, wie die Sache zugegangen.

„Ja, dann können wir ja morgen was drauf geben lassen,“ rief der Oberst lachend.

„Das Koncert ist eben zu Ende, Du wirst eine Flasche Champagner spendieren müssen,“ setzte Bernhard hinzu, während man sich erhob.

„Ich thue alles, was Du willst.“

„Alles?“ fragte er, als man sich entfernte, neben sie tretend und ihr ins Anlitz blickend.

Sie schweig.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 22. Aug. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Deutsche Reichsanleihe, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Deutsche Reichsanleihe, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Deutsche Reichsanleihe, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Deutsche Reichsanleihe, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Odenburgische Konsols, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburger Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Odenburgische Konsols, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburger Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Odenburgische Konsols, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburger Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Odenburgische Konsols, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburger Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Odenburgische Konsols, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburger Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Odenburgische Konsols, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburger Bank

Table with columns: Anlauf, Verkauf, and various bond types like Odenburgische Konsols, Odenb. Kommunal-Anleihen, etc.

Odenburg, 22. August. Kursbericht der Odenburger Bank

3 1/2 pSt. Preuß. Central-Boden-Credit-Bankbriefe von 1896, bis 1906 unfindbar 95,70 96,25

3 1/2 pSt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unfindbar 96,20 96,75

4 pSt. Preuß. Boden-Credit-Bankbriefe, bis 1906 unfindbar 101,20 101,50

3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unfindbar 95,95 94,50

4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Bankbriefe, bis 1905 unfindbar 101,20 101,50

4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Bankbriefe, bis 1906 unfindbar 101,20 101,50

3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1907 unfindbar 96,70 97

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Wesphäl auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W. 168,35 169,15

Rad-Preisenbahn zu Oldenburg i. Gr.

Sonabend, den 2., und Sonntag, den 3. September d. J.:

Grosser Preis von Oldenburg.

Anzeigen.

Osternburg. Die Erben der verstorbenen Rentnerin Anna Catharine Hagelmann hier selbst lassen am **Sonabend, den 26. August cr., nachm. 3 Uhr** ausgd.,

bei der Wohnung der Erblascerin, Langenweg 14 hier selbst, sämtliche zum Nachlass gehörigen Gegenstände **er. als:** 1 Bettrost, 1 Sofa, Stühle, Tische, Schränke, 1 weisse Bett mit Bettstelle und Matrasen, Bilder, Nippfächer, 1 Petroleumkocher, Topfe, Pfannen und sonstige Küchengeräte, diverse Weingeister, Kaffeemaschine; ferner: Kneimenge, Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhe, Pelzschonk u. c., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein **Otto Meyer, Aktill.**

Immobil-Verkauf zu Mittel.

Die Erben des weil. Landmanns **G. G. Cordes** daselbst lassen die ihnen gehörigen **Immobilien,**

und zwar:
1. die **Stallstelle**, bestehend aus dem Wohnhaus, Scheune, 3 Schafställen u. 34,5865 ha Garten, Acker, Wiesen, Weide und unfruchtbarer Ländereien,
2. die **olme Dike Stelle**, bestehend aus dem Wohnhaus und 2,7182 ha Ländereien, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1900 durch den Unterzeichneten verkaufen, und findet 1. Verkaufstermin am **Donnerstag, den 24. Aug. d. J., nachm. 6 Uhr,** in Neuhans' Wirtschaft in Mittel statt, wozu Käufer einladet **W. Gloystein, Aktill.**

Friedrichsfehn. Der Anbauer **Gerd Diechering** zu Friedrichsfehn läßt fruchtlosigkeitshalber und wegen Abgabe seiner Landwirtschaft am **Sonabend, den 26. August d. J., nachmittags 3 Uhr** ausgd., in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist wie folgt verkaufen:

1 junge milchende Ziege ohne Hörner, 1 Stiel mit Karotzen, 4 Stiel mit Ettgrün, die Gartenfrüchte, ferner: 1 Küchenschrank, 3 Tische, 2 Betten, 1 Butterkame, 5 Töpfe, 1 Backofen, 1 Mehlsieb, 5 Karren, sämtliches Tischgeschirr, 3 Stühleisen, 3 Spaten, 3 Mooreggen, 2 Gaden, 5 Wieden, Loth- und Hammer, 1 Sense, 1 Buchweizenfene, 2 Schleifsteine, Torfkarren, Eimer und Wasen, 1 Waghalse, mehrere Torfpöden, 1 Waage mit Gewicht, Dachbedeckungsarbeiten, 1 Kommode, 1 Hohlband, Dösel und Weil, Wagenlaternen, Klattisen, Hobel und Bohrer, 2 eichene Kisten, mehrere Kästen, 2 Bindenbäume, Sessel und Waune, mehrere Küchenschirr, einen Schaffstall zum Abbruch, 40 bis 50 Pfd. Speck, 40 bis 50 Fuder besten Torf, sowie alles, was sich sonst vorfindet. Kaufliebhaber ladet ein **B. Schwarting, Eversten.**

Wiesenbauhule zu Suderburg.

Die im Winter 1853/54 gegründete Schule beginnt ihren 46. Kursus am **1. November.** Auskunft erteilt und Schüleranmeldungen nimmt entgegen **Der Direktor: Hillmer.**

Zu verkaufen: 1 Sekretär, Sofa, Tische, Stühle, Küchenschirr u. s. w. Näheres bei **Penning, Kurwidstr. 34.** Bitte mich zum Plätten feiner Wäsche bestens empfehlen. **Frau Freese, Gattorhstr. 3, oben.**
Osternburg. Habe noch ca. 100 Sorten, 5 7-50 H., bessere Tapeten, die Rolle für 10-20 Pfg. abzug. **Wunde, Sandstr. 34.**
Edewecht. Zu verkaufen: **Wäckerisachen:** Bettlich, Badtrog, Körbe, Platten, Küchengeräte, Glaslatten, Treten u. s. w.; ferner: 1 Dängelampe, Spiegel, 1 zweifelhafte Bettstelle mit Bett. **Witwe Taddiken.**

Auktion.

Die unten verzeichneten Haushaltsgegenstände werde ich am

Mittwoch, den 23. August d. J., vorm. 9 Uhr und **nachm. 2 Uhr** auf, in **Wohmanns Hotel** (früher Kropp) an der Langenstraße öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sofa mit braunem Plüschbezug, 1 do. mah. mit braunem Plüschbezug, 1 do. mit Zutebezug, 1 schwarzes Pianino, 1 Klavierboden, 1 mah. Vertikon, 6 div. Tische, 13 div. Stühle, 1 Lehntuhl, 1 gr. mah. Spiegel, versch. kl. Spiegel, 2 Kommoden, 1 2thür. Kleiderschrank, 3 Beinenstühle, 2 ruffbaum Regulatore, 1 Wanduhr, 1 mah. Spiegel-schrank, 1 Wachslicht, 1 Marmorplatte, 1 mah. Nähtisch, 1 Servierstisch, 2 Wachslichter, 1 Bett nebst Bettstelle mit Sprungfedermatrasen und Bettdecke, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 gr. Teppich, verschiedene Matten und Vorleger, 1 H. Schrank, 1 Garderobenschränk, 1 Küchenschub, 8 Moulcaur (Kreuz), 6 Jagd Gewehren mit Bogen und Pfeilen, 1 Humm. Diener, 1 Hängelampe, 6 Tischlampen, 1 Fernrohr, 2 Dosenlinsen, versch. Nippfächer, 2 Körbe mit Messingstangen, 1 Leinwandstuhl mit Unterlag, 1 Handtuchhalter, 3 Schlummerlilien, 2 Wandkissen und versch. Decken, Servietten, Schoner u. c., 1 Garnwinde, 1 Büchertorte, 17 Wände Meyers Konvert-Lexikon (gr. Ausgabe), 20 Bände Nojeger, 1 Vogelkäfig mit 2 Kanarienvögeln, 1 do. mit 1 Kanarienvogel, versch. Bilder und Schildereien, 18 Blumen mit Töpfen, 2 Blumenständer, 1 Servierbrett, 1 Staubtuchkorb, 1 eis. Schirmständer, 1 Kinderstühle, 1 Wäschetrog, 1 Wäschekorb, 1 Brotschneidemaschine, 1 kl. eis. Gartenstuhl, 4 Gartenstühle, 1 Gartenbank und anderes mehr. Die Sachen sind sämtlich zu erhalten. Ein Ausfall findet nicht statt. **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechthill.**

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Im Auftrag habe ich das der Rentnerin **Frau Fischer** gehörige, Harmoniestraße 12 hier, belegene, fast neue **Wohnhaus** nebst **Stall** und **Garten** mit Eintritt zu Mai t. J. unter der Hand zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in gutem Stande, ist sehr solide gebaut, enthält 1 Unteroohnung (2 St., 2 K., Küche u. c.), sowie 1 Oberoohnung (1 St., 2 K., Küche u. c.) und dürfte namentlich für einen Rentner oder Beamten passend sein. **H. Bischoff, Aktill.**

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Zur Verpachtung der zu **Etzel** bei **Station Sandfrug** belegenen **J. D. Zalkenschen Hausmannsstelle** auf 6 bis 12 Jahre mit Eintritt 1. Mai 1900, aus Gebäuden, pfm. 18 ha Garten- und Ackerland, 25 ha Wiesen und Weiden und 55 ha Moorländereien bestehend, ist zweiter Termin am **Sonabend, den 2. September d. J., nachm. 4 Uhr,** in **Wannekes** Wirtschaft zu Sandfrug angesetzt, wozu Nachtheilhaber mit dem Bemerkten einladet, daß, da ein fernerer Aufschlag nicht beabsichtigt, der Zuschlag bei irgend annehmbarer Gebote erfolgen wird. **S. Nipfen, Aktill.**

Am **Sonabend, den 26. August, nachm. 5 Uhr,**

soll der **zweite Schnitt** in den **Tannenweiden** beim **Lohberg** unter der Hand verkauft werden. **Gut Loh. Funck.**

Zu vermieten eine **Unteroohnung** mit **Kontor** und **Lager** an **frequenter Geschäfts-lage** (ev. zu verkaufen). **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechthill.**

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die Erben des weil. Landmanns **Gein. Bartholomäus** beabsichtigen, ihr an der **Nelkenstraße Nr. 25** belegenes

Immobil, bestehend aus **Wohnhaus, Viehstall, großer Scheune, Hof** und **Garten**, zum 1. Mai 1900 zu verkaufen. Die Besichtigung ist bislang zum Betriebe einer flottgehenden Milchwirtschaft mit sehr gutem Erfolge benutzt worden und würde sich ihrer günstigen Lage wegen zur Einrichtung einer **Molkerei** besonders eignen. Auch ist sie ihrer Größe wegen für einen **Wanunternehmer** oder für ein **Geschäft, welches größeren Raum beansprucht,** sehr zu empfehlen. Näheres bei **Frau Witwe Bartholomäus, Nelkenstr. 25.**

Immobil-Verkauf zu Wardenburg.

Die der **Ww. Sühstedt** das. gehörige, zu **Wardenburg** belegene

Brinkfegerstelle, bestehend aus dem neuen Wohnhause, einer dito Scheune und 5,19,14 ha Acker, Garten- und Wiesenländereien, sämtlich in einem Komplex beim **Haufe** gelegen, sollen am

Sonabend, den 26. August d. J., nachmittags 7 Uhr, in **Ww. Bruns' Wirtschaft** in **Wardenburg** nochmals öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Novbr. d. J. resp. 1. Mai 1900 zum Verkauf ausgesetzt werden und wird in diesem Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden, wozu Käufer einladet **W. Gloystein, Aktill.**

Gras-Verkauf.

Spwege. Brennereibesitzer **G. Köster** daselbst läßt am

Sonabend, den 26. August cr., nachm. 4 Uhr ausgd., in den **Goelen** (bei v. Häsens Hause): **20 Tagewerk gut besetztes Ettgrün** zum **Mähen** in passenden Pfändern öffentlich meistbietend verkaufen. **Großenmeer. C. Saake, Aktill.**

Mit **Eintritt zum 1. November d. J. ev. später** habe ich eine **flottgehende**

Bäckerei

an **guter Lage** zu verkaufen. Die **Gebäulichkeiten** sind **neu** und **allen Anforderungen der Menge** entsprechend eingerichtet. **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Rechthill.**

Osternburg. Im Auftrag der Erben der verstorbenen Rentnerin **Anna Katharine Hagelmann** hier, bitte alle, welche noch von dem Nachlasse zu fordern haben, spezialisierte Rechnungen bis zum **25. August cr.** an mich einzuliefern. Gleichzeitig bitte ich Schuldner und diejenigen, welche Gegenstände zum Nachlasse gehörend, im Besitze haben, um **Nachricht.** **Otto Meyer, Rechthill.**

Zu verk. 3 junge engl. Doggen. **Baumgartenstr. 6.**

Gelegenheitskauf.

Wegen **banlicher Veränderung** soll ein **sehr schönes Damenrad,** ungebraucht (mit **Garantieschein**), **sehr billig** verkauft werden. **Nehme ein altes Rad in Zahlung.** Zu erfragen in der **Expedition** dieses Blattes.

Zwei Baustellen, 5 bis 20 Sch. groß, mit gutem Torfmoor habe krankheitshalber **billig** zu verkaufen. **H. Janssen, Dfen.**

Maftede.

Bestellungen auf **Schlauffeder, Bettfeder** und **Probierer Saattrogen** werden bis zum **1. Sept. d. J.** erbeten. **Landw. Konsum-Verein Maftede.**

Touren-Rad billig abzugeben. **Haarenstr. 12.**

Rasterder Konservenfabrik

Kaufe jeden Posten Stangen- u. Krupbohnen von **weichem Saattgut.** **G. Niemann.**

Osternburg. Zu verkaufen eine **milchgebende Ziege.** **Schützenhofweg 23.**

Frische Blumen.

jeden **Dienstag** frisch von eigener **Schlachtung,** versendet unter **Garantie** guter **Ankunft** bei **freier Verpackung,** frei jeder **Poststation,** in **Postpaketen** von 9 Pfd. netto für **5,25 Mk.** **Zwischenahn. A. Koopmann, Wurfabrik mit Dampftrieb.**

Bonnywagen

ev. mit **Gesdir** zu kaufen gesucht. **Off. sub J. 3. 1633** an **Rudolf Woffe, Bremen.**

Bettfeder Saattrogen

in vorzüglicher **Qualität** abzugeben bei **Gebr. Kasse, Gut Letze b. Hthorn.**

Delfshausen, Südbäke. Zu verkaufen ein **schönes Bullentab.** **Girich Köster.**

Neue große Bollheringe

empfehlen **M. Dreiser.**

Torf!!

Baak und **Grabetorf** in ganz vorzüglicher **Qualität,** sowie **Buchenbrennholz,** trocken, in $\frac{1}{2}$ m langen Scheiten oder klein geschnitten, **liefern** zu **billigen Preisen** frei Haus **Aug. Dittmer, Herbartstr. 11.**

NB. Bestellungen werden auch bei **Herrn Glasermeister S. de Wries, Nitterstraße Nr. 13,** entgegengenommen.

Gebrauchen Sie Kammerjäger.

unfehlbares Mittel gegen **Schwanen, Wanzen, Fliegen, Motten** etc. **J. C. F. Neumann & Sohn, Königl. Hoflieferanten, Berlin W. 8.** Niederlagen sind mit Plakaten versehen.

Frauenschutz.

Wichtigste, bisher unverrichte Erfindung! **Deutsches Reichspatent 94588.** Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Daneschreiben. **Wochenschr. distr. 50** in **Wiesbaden.** **C. Wienthin, früher Hebamme, Berlin S. 148, Sebastian-Str. 43.** **Verbandsaus für sämtl. hygienische Bedarfsartikel.**

Ein freudiges Ereignis pflegt man gewöhnlich einen **Familienzuwachs** zu nennen. Doch nie häufig hat derselbe **Trauer** oder **schwere Sorgen** im Gefolge. Ueber **Abwendung** des letzteren belehrt in **interessanter Weise** das Buch: **„Von der Frau für die Frau.“** Nebst **Abdrucken** aus **Taufenden** von **Daneschreiben** gegen **30** in **Wiesbaden** bei **Kreuzband, 50** verschlossen, zu beziehen von der **Veranstalterin Frau M. Stein, früher Oberhebamme** an der **Königl. Universitäts-Frauen-Klinik zu Berlin 217, Drantenstr. 65.** **Verbandsaus hygien. Schutzartikel.**

